

# Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

## Zur Geschichte der Region im Rahmen des Themas Nikopolis und der Inselthemen Kerkyra und Kephallenia im Zeitraum ca. 1000–1204

Von GÜNTER PRINZING (Mainz)

*Dem Andenken  
an Leandros Vranussis gewidmet*

Wer sich für die griechische „Landesgeschichte“ im Mittelalter, also die byzantinische Provinzialgeschichte Griechenlands<sup>1)</sup> interessiert, muß sich darauf einstellen, daß sie in den allgemeinen Darstellungen der byzantinischen Geschichte nur selten in den Vordergrund der Betrachtung gerät<sup>2)</sup>. Das liegt zum größten Teil an der zentral auf Konstantinopel ausgerichteten Organisationsform des Byzantinischen Reiches und der daraus resultierenden Überbetonung seiner Hauptstadt bzw. der hauptstädtischen Sicht in großen Teilen des Quellenmaterials. Indes, bei dem Versuch, dieser Überbetonung entgegenzuwirken oder sich ihren Folgen zu entziehen und, umgekehrt, das Geschehen in den Provinzen möglichst deutlich ins Blickfeld zu rücken, kann man sich seit einiger Zeit auf ein so hervorragendes Hilfsmittel wie die immer weiter voranschreitende *Tabula Imperii Byzantini* (TIB) stützen, in der hinsichtlich Griechenlands nach den Regionen und Landschaften *Hellas und Thessalia*<sup>3)</sup> oder *Nikopolis und Kephallenia*<sup>4)</sup> seit

<sup>1)</sup> Vgl. J. Koder, Griechenland im Mittelalter, in: Griechenland. Lexikon der historischen Stätten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hg. S. Lauffer. München 1989, hier 40–56.

<sup>2)</sup> Einführend hierzu mit reicher Bibliographie und Hinweisen auf die Forschungsfelder: P. Schreiner, Byzanz. München <sup>2</sup>1994 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte, 22). Vgl. zu älteren einschlägigen Arbeiten ergänzend die annotierte Bibliographie von W. Hörandner, Byzanz, in: Historische Bücherkunde Südosteuropa, Band I, Mittelalter, Teil 1. Hgg. M. Bernath/G. Krallert. München 1978, 131–408, hier bes. 277–293 (Regional- und Ortsgeschichte), sowie G. Weiß, Byzanz. Kritischer Forschungs- und Literaturbericht 1968–1985. München 1986 (Histor. Zeitschrift, Sonderheft, 14), 66–68.

<sup>3)</sup> J. Koder/F. Hild, Hellas und Thessalia. Wien 1976 (TIB 1). Unter Hellas ist das Gebiet des mittelbyzantinischen Themas zu verstehen, d. h. das östliche Mittelgriechenland, Attika und die Megaris, unter Einbeziehung der Inseln Euböa, der nördlichen Sporaden und der Inseln im Saronischen Golf.

<sup>4)</sup> P. Soustal, Nikopolis und Kephallenia. Mitarb. J. Koder. Wien 1981 (TIB 3).

kurzem auch *Thrakien* – die nordostgriechischen Landesteile umfassen hier rund 15% des behandelten Territoriums der historischen Landschaften Thrakiens, deren Gesamtumfang ca. 66 000 km<sup>2</sup> beträgt – behandelt worden ist<sup>5)</sup>. Am Rande sei in diesem Zusammenhang aber auch ausdrücklich auf einschlägige Lexika hingewiesen, wie das oben (Anm. 1) angeführte Lexikon zu den historischen Stätten Griechenlands, das (Artemis-)*Lexikon des Mittelalters*<sup>6)</sup>, auf den *Dictionary of the Middle Ages*<sup>7)</sup>, den *Oxford Dictionary of Byzantium*<sup>8)</sup>, das neue *Lexikon für Theologie und Kirche*<sup>9)</sup>, sowie auf die Monographien von J. Lefort und seinem Pariser Team zur historischen Geographie Makedoniens<sup>10)</sup>.

Die Bände der TIB enthalten einleitend jeweils einen soliden „Überblick über die geschichtliche und administrative Entwicklung“, den zumeist weitere Abschnitte, wie die über „die Kirche“, „die Verkehrsverbindungen“ und (allerdings nur in TIB 1) „die Siedlungen und Klöster“ bzw. „die Verteidigungsanlagen“ oder (nur in TIB 6) „die Wirtschaft“ ergänzen. Auf diese und andere, speziell geographischen Interessen dienenden Einleitungsabschnitte folgen dann die Lemmata zu den einzelnen Orten. Sie verzeichnen in gedrängter Form sowohl Informationen zur Geschichte als auch zu den erhaltenen (fallweise aber auch zu bereits vernichteten) Baudenkmalern und werden jeweils abgeschlossen mit den notwendigen Nachweisen zu den benutzten schriftlichen Quellen einerseits und zur Sekundärliteratur andererseits.

Schon jetzt kann man feststellen, daß die bisherigen drei Bände der TIB, auf die natürlich noch weitere folgen werden (etwa zur Morea), das Rückgrat jeder künftigen Darstellung des mittelalterlichen Geschichtsverlaufs in den von ihnen behandelten Einzel-Regionen Griechenlands bilden müssen. Der im folgenden unternommene Versuch, einen Gesamtüberblick über die geschichtliche Entwicklung im Raum Epirus im 11./12. Jahrhundert zu geben, wird daher die fun-

---

Auch hier bezeichnet Nikopolis das Gebiet des gleichnamigen mittelbyzantinischen Themas, im wesentlichen das Gebiet von *Epirus vetus*, während das Inselthema Kephallenia für die ionischen Inseln (inklusive Kerkyra/Korfu) steht.

<sup>5)</sup> Vgl. P. Soustal, *Thrakien* (Thrake, Rhodope und Haimimontos). Wien 1991 (TIB 6), 53.

<sup>6)</sup> *Lexikon des Mittelalters* (künftig: LexMA). Bde. I–, München, Zürich 1980 ff.; derzeit bei Bd. VIII,6: *Tuscania–Uti/frui* (1997).

<sup>7)</sup> *Dictionary of the Middle Ages*. Hg. J. R. Strayer. Bde. 1–13. New York 1982–1989, komplett, mit Index-Band.

<sup>8)</sup> *The Oxford Dictionary of Byzantium* (künftig: ODB). Hg. A. Kazhdan. 3 Bde., New York, Oxford 1991 (komplett).

<sup>9)</sup> *Lexikon für Theologie und Kirche* (künftig: LThK<sup>3</sup>). Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage. Hg. W. Kasper. Freiburg etc. 1993 ff., derzeit bei Band 5: *Hermeneutik–Kirchengemeinschaft* (1996).

<sup>10)</sup> J. Lefort, *Villages de Macédoine. Notices historiques et topographiques sur la Macédoine orientale au Moyen Age*. 1. *La Chalcidique occidentale*. Paris 1982; P. Bellier (u. a.), *Paysages de Macédoine, leurs caractères, leur évolution à travers les documents et les récits des voyageurs*. Vorw. J. Lefort. Paris 1986; *Vassiliki Kravari, Villes et villages de Macédoine occidentale*. Paris 1989.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

damentale Bedeutung der TIB, hier besonders des dritten Bandes, für die Regionalgeschichte Griechenlands im Mittelalter ebenso verdeutlichen wie unterstreichen, was Korrekturen oder Ergänzungen im Detail natürlich nicht ausschließt. Daneben dient dieser Überblick aber auch dazu, auf Resultate neuerer Forschungen (zumindest jedoch auf entsprechende Publikationen) hinzuweisen, welche die äußere und innere Geschichte (unter Einschluß der Kirchengeschichte), die Archäologie und Kunstgeschichte, die Philologie und die Überlieferungsgeschichte von Texten aus diesem Raum betreffen.

### 1. Umfang und innere Struktur der erwähnten Themen

In den zwei restlichen Jahrhunderten der mittelbyzantinischen Periode, fast bis zu ihrem Ende um 1204, blieb Naupaktos das administrative Zentrum, die Hauptstadt, des schon im 9. Jh. gegründeten Themas Nikopolis<sup>11</sup>). Ob es in dieser Funktion allmählich oder erst gegen Ende des 12. Jh. durch Arta abgelöst worden ist, ist schwer zu sagen: Die uns vorliegenden Quellen lassen lediglich eine entsprechende Vermutung im Hinblick auf die Zeit kurz vor 1204, aber keine gesicherte Aussage zu<sup>12</sup>). An der Spitze der Themen-Verwaltung wie auch der Themen-Truppen unter Einschluß der in Naupaktos stationierten Marine-Einheiten standen nach wie vor die *Strategoï*, mit Sitz in Naupaktos<sup>13</sup>). Von ihnen kennen wir aus den Quellen (unter Einschluß der Siegel) bis jetzt nur zwei, (Moro-)Georgios<sup>14</sup>) sowie Konstantinos (?), und von den dem Strategen gleich- oder untergeordneten Beamten ebenfalls nur zwei, nämlich den Themenrichter (κριτής Νικοπόλεως) Leon Karenos (oder wohl Barenos nach Nesbitt/Oikonomides) sowie den *Praktor* (Steuereintreiber) Ioannes Kutzumites; alle Genannten gehören dem 11. Jh. an<sup>15</sup>). Daß das Thema Ni-

<sup>11</sup>) Zur Gründung des Themas Nikopolis (zwischen 843 und 899) und zu Naupaktos als Sitz des Themen-Strategen vgl. Soustal/Koder (wie Anm. 4), 53f. und 210f. (Lemma Naupaktos). – Zur Bedeutung des Begriffs *Thema* s. zuletzt J. Koder, s. v., in: LexMA VIII,3 (1996), Sp. 615 f.

<sup>12</sup>) Vgl. G. Prinzing, Studien zur Provinz- und Zentralverwaltung im Machtbereich der epirotischen Herrscher Michael I. und Theodoros Dukas, Teil I, *Ηπειρωτικά Χρονικά* 24 (1982), 73–120, hier 89. – Vgl. zu Arta auch die unten folgenden Abschnitte 3 und 4.

<sup>13</sup>) Zur byzantinischen Marine des behandelten Zeitraums und ihren regionalen Stützpunkten vgl. Hélène Ahrweiler, Byzance et la mer. La marine de guerre, la politique et les institutions maritimes de Byzance aux VII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles. Paris 1966, 122–297.

<sup>14</sup>) Vgl. zu ihm näherhin unten Abschnitt 3.

<sup>15</sup>) Vgl. Natascha u. W. Seibt, Die sphragistischen Quellen zum byzantinischen Thema Nikopolis, in: Νικόπολις Α'. Πρακτικά τοῦ πρώτου Διεθνoῦς Συμποσίου γιὰ τὴ Νικόπολη (23–29 Σεπτεμβρίου 1984). Nicopolis I. Proceedings of the First International Symposium on Nicopolis (23–29 September 1984). Hg. E. Chrysos. Preveza 1987, 327–347, hier 336 (der Strategos Konstantinos), 338f. und 347, D. A. Zakythenos, Μελέται περὶ τῆς διοικητικῆς διαρρέσεως καὶ τῆς ἐπαρχιακῆς διοικήσεως ἐν τῷ βυζαντινῷ κράτει, I, *Ἐπετ. Ἐτερ. Βυζ. Σπουδῶν* 17 (1941), 208–274, hier 240, sowie J. Nesbitt/N. Oikonomides, Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg

kopolis in kleinere administrative Untereinheiten gegliedert war, scheint auf den ersten Blick nicht der Fall gewesen zu sein. Aus dem für die Verwaltungsgeschichte des Byzantinischen Reiches sehr wichtigen Venedig-Privileg Alexios' III. von 1198 erfahren wir lediglich, daß es in diesem Thema eine größere Zahl von ἐπισκέψεις/*episkepseis/pertinentiae* der kaiserlichen Familie (speziell der Kaiserin und ihrer Töchter) sowie höchster kaiserlicher Verwandter im Range eines Kaisers oder eines Sebastokrators, ferner solche von Adligen, Kirchen und Klöstern gab. Eine *Episkepsis* stellte indes keinen staatlichen Verwaltungsbezirk dar, sondern einen gleichsam privaten Guts- oder Domänenkomplex, dessen Verwaltung partiell derjenigen eines Themas ähnelte. Bezirke dieser Art scheinen sich, zumindest gegen Ende des 12. Jh.s., im Thema Nikopolis mehr als anderswo gehäuft zu haben und lagen, wie sich ergänzend aus der Reichsteilungs-Akte der Latiner, der *Partitio Romaniae* von 1204 ergibt, speziell bei Arta, Acheloos, Anatolikon und Lesiana, also in der südlichen Hälfte des Themas<sup>16</sup>). Darüber hinaus gab es mindestens *eine* sogenannte *Archontía*, wie ein Beleg aus dem Jahr 1181 (eine Schreibernotiz) zeigt; sie hieß Longabitzza und lag in der Nähe von Ioannina. Möglicherweise handelt es sich bei ihr und einigen später belegten *Archontíai* um kleine administrative Untereinheiten auf dörflicher Ebene<sup>17</sup>).

---

Museum of Art, Bd. II, Washington D. C. 1994, 11. Vgl. zu Ioannes Kutzumites auch unten Abschnitt 2.

<sup>16</sup>) Vgl. F. Dölger/P. Wirth, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, 2. Teil: Regesten von 1025–1204. 2. erweiterte und verbesserte Auflage, München 1995, hier Nr. 1647 (zur Urkunde v. 1198) und A. Carile, *Partitio terrarum imperii Romaniae*, *Studi Veneziani* 7 (1965), 125–305, dort im Text der Urkunde bes.: 219f.; dazu speziell D. A. Zakythenos, *Μελέται* (wie Anm. 15), hier 239–243, Prinzing, *Studien I* (wie Anm. 12), 81 und 86–89, sowie Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 59 u. 101 (Acheloos), 105 (Anatoliko), 113 (Arta), 194 (zu Lesiana) und 227 (zu dem Dorf Paulos/Pobla, das laut einer Schreibernotiz im Cod. Athous Xenoph. 1 [vgl. dazu unten Anm. 100] zur Episkepsis der Kaiserin gehörte und ca. 26 km ö. von Buthrotos lokalisiert wird).

<sup>17</sup>) Vgl. zu Longabitzza Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 198, C. Hatzidimitriou, *The decline of imperial authority in southwest central Greece and the role of 'Archontes' and bishops in the failure of Byzantine resistance and reconquest 1180–1297 A.D.* Ann Arbor 1988 (Univ. Microfilm-Kopie), hier 103 u. zuletzt D. R. Reinsch, *Bemerkungen zu epirotischen Handschriften*, in: *Scrittura, libri e testi nelle aree provinciali di Bisanzio. Atti del seminario di Erice (18–25 settembre 1988)*. Hgg. G. Cavallo/G. de Gregorio/M. Maniaci, Bd. I, Spoleto 1991, 79–97, hier 86f. (kürzere griech. Version: D. R. Reinsch, *Ηπειρωτικά χειρόγραφα. Μερικές παρατηρήσεις και σκέψεις*, in: *Πρακτικά Διεθνούς Συμποσίου για το Δεσποτάτο της Ηλείου [Άρτα, 27–31 Μαΐου 1990]*. *The Despotate of Epirus. Proceedings of the International Symposium "The Despotate of Epirus" [Arta, 27–31 May 1990]*. Hg. E. Chrysos. Arta 1992, 545–550). Zu den Archontien allgemein, auch zu den späteren s. G. Prinzing, *Studien zur Provinz- und Zentralverwaltung im Machtbereich der epirotischen Herrscher Michael I. und Theodoros Dukas*, Teil II, *Ηπειρωτικά Χρονικά* 25 (1983), 34–119, hier 89–93 und ders., *Das Verwaltungssystem im epirotischen Staat der Jahre 1210–ca. 1246*, *Byzant. Forschungen* 19 (1993), 113–126, hier 121f.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

Über die (eher fiktiven als realen) Grenzen des festländischen Themas Nikopolis ab dem 11. Jh. gibt es keine spezifischen Angaben. Sie lassen sich jedoch indirekt ablesen aus dem Bistumsbestand der Metropole Naupaktos, wie er in den *Notitiae episcopatum* der mittelbyzantinischen Zeit aufgeführt ist; dabei müssen aber diese Angaben abgeglichen werden mit den um 1020 ergangenen Regelungen Basileios' II. für die Einrichtung der autokephalen byzantinischen Kirchenprovinz *Bulgaria* (Achrída/Ohrid)<sup>18</sup>), will man den tatsächlichen Umfang des Sprengels von Naupaktos in der 1. Hälfte des 11. Jh.s erschließen. Es zeigt sich dann, daß die Gruppe der noch im 10. Jh. zur Metropole Nikopolis-Naupaktos gezählten Bistümer Bonditza, Aetos, Acheloos, Rogoi, Ioannina, Hadrianupolis (d. i. Dryinupolis), Photike/Bela und Bothrotos/Buthrotos nun zwar soweit reduziert wurde, daß einerseits nur noch die drei hier unterstrichenen Bistümer bei Naupaktos verblieben, andererseits aber zwei Bistümer im Küstengebiet, Chimara und Kozile (auch: Kozyle), neu hinzugekommen waren. Die restlichen Bistümer der früheren Metropole Naupaktos hingegen hatte man zum Erzbistum Ohrid geschlagen. Diese drastische Umordnung der kirchlichen Verwaltungsgrenzen wurde jedoch schon um die Mitte des 11. Jh. wieder rückgängig gemacht<sup>19</sup>). Etwa zu gleicher Zeit trat aber auch, woran schon hier zu erinnern ist, das in den *Notitiae episcopatum* erst in späterer Zeit auftauchende Arta zu den Suffraganen von Naupaktos als neugeschaffenes Bistum hinzu<sup>20</sup>). Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, daß Dryinupolis – heute auf albanischem Gebiet (alb. Dropull) – im Rahmen der staatlichen Verwaltung, anders als im kirchlichen Bereich, nicht mehr in das Gebiet des Themas Nikopolis zurückkehrte: Basileios II. hatte um 1018 Dryinupolis zum Hauptort eines eigenen, kleineren Themas gemacht<sup>21</sup>). Dem urkundlichen Beleg nach erst spät tritt im Venedig-Privileg Alexios' III. von 1198 Ioannina als ein weiteres kleineres Thema her-

---

<sup>18</sup>) Vgl. F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453. Teil 1, München und Berlin 1924, Nr. 806 und 807. Zum Erzbistum Ohrid s. zuletzt G. Prinzing, s.v. Ohrid, in: LexMA VI (1993), Sp. 1376–1380 sowie ders., s.v. Achrida, in: LThK<sup>3</sup> 1 (1993), Sp. 115.

<sup>19</sup>) Vgl. *Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae. Texte critique, introduction et notes.* Hg. J. Darrouzès. Paris 1981, hier Notitia 7, 284f. (35) (s. zur Datierung der Not. Seite 78), Not. 9, 304 (35), (s. auch im Kommentar Seite 93), und Nr. 10, 327 (35/36) (s. im Kommentar Seite 111 f.); s. dazu auch I. Snegarov, *Istorija na Ochridskata archiepiskopija*, I. Sofija 1924 (Nachdr. 1995), 188 und Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 55, 84, 136 u. 186 und zuletzt D. Triantaphyllopoulos, 'Η ἐπισκοπή καὶ ἡ μονὴ Κοζῖλης στὴν Ἠπειρο (συναγωγὴ στοιχείων – προβλήματα), in: *Actes du XV<sup>e</sup> Congrès Internat. d'Études Byzantines*, Athènes – Septembre 1976. II. Art et Archéologie. Communications B'. Athènes 1981, 839–862, hier 840 u. 853, 856.

<sup>20</sup>) Vgl. G. Fedalto, *Hierarchia Ecclesiastica Orientalis. Series episcoporum ecclesiarum christianarum orientalium I: Patriarchatus Constantinopolitanus.* Padua 1988, hier 488 und zuletzt LThK<sup>3</sup> 1 (1993), s.v., Sp. 1043 (G. Prinzing).

<sup>21</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 55 u. 146 f., Prinzing, Studien I (wie Anm. 12), 100, sowie H.-J. Kühn, *Die byzantinische Armee im 10. und 11. Jahrhundert.* Wien 1991, 65 u. 236.

vor, entstanden durch Abtrennung vom Thema Nikopolis. Zuvor spielte Ioannina administrativ lediglich als ein seit dem 9. Jh. bezeugter Suffragan-Bischofssitz von Naupaktos eine Rolle<sup>22</sup>).

Geographisch-politisch gesehen haben wir es also mit einem Raum zu tun, der auf dem Festland westlich des Pindos-Hauptkammes die heutigen nordwestgriechischen Nomoi Ioannina, Thesprotia, Arta und Preveza sowie die Nomoi Aitolia und Akarnania umfaßt, so daß im Süden der Korinthische Golf die Grenze bildet; hinzu kommt aber auch gelegentlich das heutige Südwest-Albanien, d.h. der Bezirk Gjirokastrë (also samt der Tallandschaft Dropull) und der Küstenbezirk um Sarandë (mit Buthrotos/Butrint) und Himarë in das engere Blickfeld der Darstellung<sup>23</sup>).

Was die ionischen Inseln betrifft<sup>24</sup>), so ist festzuhalten, daß im 11.–12. Jh., und zwar bis 1185, das Inselthema Kephallenia, bestehend aus den Inseln Kephallenia (mit dem Hauptort Hag. Georgios), Ithake, Leukas und Zakynthos, zum Reichsgebiet gehörte. Bislang sind fünf Funktionsträger des Themas aus der hier behandelten Zeit bekannt, der Strategos Kontoleon (1010) sowie die zwei Basilikoi Protospatharioi und Strategoi Theodotos (10./11. Jh.) und Katakalon Gabras (Glabas od. Gribas? 11. Jh.), ferner der Asekretis und Ek Prosopu Basileios (11. Jh.) sowie der Chartularios und Spatharokandidatos Leon (10./11. Jh.)<sup>25</sup>). Danach jedoch unterstand das Gebiet dieses Themas (ohne Leukas) zwischen 1185 und 1194 der Herrschaft des normannischen Admirals Margaritone und ging ab 1194 in den Besitz des Grafen Mario Orsini über<sup>26</sup>). Daß Kerkyra/Korfu im 11. Jh. noch mit Kephallenia zusammen ein einheitliches Thema bildete, ist unwahrscheinlich, da die Insel vermutlich schon im 10. Jh. ein eigenes Thema geworden war und als solches (unter Einschluß von Leukas) auch noch nach 1204 belegt ist. Von den Funktionsträgern der staatlichen Verwaltung ist uns nur für die Jahre 1104–1105 ein Dux Alexios bekannt, aber möglicherweise war auch der in Zusammenhang mit dem Normannenangriff von 1147 erwähnte Gymnos ein Dux der Insel, worauf unten noch zurückzukommen ist. Die Normannen vermochten nur in den Jahren 1081–1085 und 1147–1149 die Insel Kerkyra längere Zeit zu besetzen<sup>27</sup>).

---

<sup>22</sup>) Vgl. zuletzt Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 165–167, Prinzing, Studien I (wie Anm. 12), 97 und ders., Verwaltungssystem (wie Anm. 17), 114, jeweils mit weiteren Nachweisen.

<sup>23</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 41 f.

<sup>24</sup>) Vgl. allgemein und im Detail zu den ionischen Inseln außer Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), passim nun auch Elisabeth Malamut, *Les îles de l'Empire Byzantin VIII<sup>e</sup>–XII<sup>e</sup> siècles*. 2 Bde. Paris 1988: I, 182–190 (Orte) und passim.

<sup>25</sup>) Vgl. Zakythenos, *Μελέται* (wie Anm. 15), 246 f., Malamut, *Les îles* II (wie Anm. 24), 486, sowie Nesbitt/Oikonomides, *Catalogue* II (wie Anm. 15), 2, 5 und 8.

<sup>26</sup>) Vgl. *LexMA* V (1991), s. v. Kephallenia, Sp. 1111 (P. Soustal), und VI (1993), s. v. Orsini, Sp. 1480–1481 (K.-P. Todt).

<sup>27</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 55 u. 178–181, Prinzing, Studien II (wie Anm. 17), 77, *LexMA* V (1991), s. v. Korfu, Sp. 1444 (P. Soustal), Malamut, *Les îles* I (wie Anm. 24), 316 f. und – zum Dux Alexios – 327 sowie II, 487; zum Dux (?) Gymnos s. auch unten Anm. 60.

## 2. Die Auswirkungen der äußeren Geschichte auf die Region

Zu Beginn des 11. Jahrhunderts sollen sich Teile von Epirus noch in der Hand von Truppen des bulgarischen Zaren Samuel (997–1014) – trotz zuvor erfolgreicher Gegenschläge der Byzantiner (Spercheios-Schlacht, 997) – befunden haben, so etwa unter dem Kommando des Nikolaos Nikolitzas, doch scheint sich dieser Mann, der wiederholt aus byzantinischer Gefangenschaft ausgebrochen war, zuletzt doch eher in den westmakedonischen Bergen aufgehalten zu haben als im Gebiet von Palaia Epeiros/Epirus Vetus, wie die Autoren der TIB 3 annehmen<sup>28</sup>). So bleibt es unklar, inwieweit noch irgendwelche Folgen der bulgarischen Besetzung von Epirus, die sich – den oben angeführten Veränderungen in der kirchlichen Administration nach zu urteilen – bis hin zum Ambrakischen Golf erstreckt haben muß, noch zu Beginn des 11. Jh.s erkennbar bzw. spürbar waren. Die nach Ioannes Skylitzes durch Basileios II. vorgenommene Einrichtung des Themas Dryinupolis (wie auch die des Themas Koloneia/alb. Kolonjë) weist, zusammen mit der wohl auch dort geförderten Ansiedlung von byzantinischen Gefangenen aus dem Heer Samuels<sup>29</sup>), darauf hin, daß man nicht zuletzt die Region Epirus gegenüber künftigen Invasionen auswärtiger Mächte aus Richtung West- und Zentral-Makedonien militärisch besser schützen wollte. Speziell die Gefahr einer von Bulgarien ausgehenden militärischen Expansion schien freilich vorerst gebannt zu sein, seitdem dieser Staat nach seiner um 1020 erfolgten völligen Unterjochung durch Basileios II. dem Byzantinischen Reich einverleibt worden war<sup>30</sup>). Die künftige Entwicklung sollte indes zeigen, daß sich die Lage in den innerbalkanischen Regionen des Reiches nur bedingt stabilisiert hatte.

So kam es schon unter Kaiser Michael IV. Paphlagon (1034–1041) im Jahr 1040 auf dem Gebiet des früheren bulgarischen Reiches, ausgelöst durch die rigorose Fiskalpolitik der byzantinischen Zentralverwaltung sowie durch die Ressentiments der dortigen, mehrheitlich wohl slavischen Bevölkerung, zu dem gewaltigen Aufstand des Peter Odeljan (auch Deljan genannt, entsprechend seiner Bezeichnung in den griech. Quellen: Πέτρος ὁ Δελεάνος). Nachdem er sich in Belgrad als angeblicher Nachkomme des Zaren Gabriel Radomir zum Zaren hatte ausrufen lassen, griff einige Zeit später sein Aufstand auch auf das Thema Nikopolis (allerdings mit Ausnahme von Naupaktos) über. Ioannes Skylitzes zufolge geschah dies freilich hier wie auch anderswo nicht so sehr aus besonderer Sym-

---

<sup>28</sup>) Die Angabe bei Ioannes Skylitzes, *Synopsis Historiarum*. Hg. J. Thurn. Berlin, New York 1973 (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae*, 5), 363 ist ganz vage; vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 55 und speziell zu Nikolitzas auch: *Vizantijski izvori za istoriju naroda Jugoslavije. Fontes byzantini historiam populorum Jugoslaviae spectantes*. Bd. III. Hgg. G. Ostrogorsky/F. Barišić. Bearb. J. Ferluga/B. Ferjančić/B. Katičić. Beograd 1966, 98 (mit Anm. 72) und 133 (J. Ferluga).

<sup>29</sup>) Skylitzes (wie Anm. 28), 363, vgl. auch die Literatur zum Thema Dryinupolis oben Anm. 21, und zum Thema Koloneia Prinzing, *Studien I* (wie Anm. 12), 100 f.

<sup>30</sup>) Vgl. allgemein G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates*. München 1963, 257–259.

pathie für die politischen Ziele des bulgarischen Usurpators, als vielmehr aus Verärgerung über die zu harten steuerlichen Maßnahmen im Rahmen der Steuerpolitik des berüchtigten „Ministerpräsidenten“ Johannes Orphanotrophos<sup>31</sup>). Jedenfalls rächte man sich im Thema Nikopolis für die extreme Geldgier des damaligen, aus Konstantinopel gekommenen *Praktors* Ioannes Kutzumites, indem man ihn lynchte. Es ist aber bezeichnend, daß das Thema Nikopolis von dem Aufstand wohl erst zu dem Zeitpunkt erfaßt wurde, als die Truppen des Usurpators außer im Thema Dyrrhachion (alb. Durrës) auch bereits im weiter östlichen Mittelgriechenland erfolgreich zu operieren begannen, d. h. als die Insurrektion Odeljans auf ihrem Höhepunkt gleichsam das Thema Nikopolis zu umklammern begann: Von seinem Hauptquartier an der Via Egnatia<sup>32</sup>) (bei Ostrovo) aus hatte er nämlich eine zweite Truppenabteilung in das Thema Hellas entsandt (die andere Abteilung war nach Dyrrhachion in Marsch gesetzt worden), die bei Theben einen Sieg gegen die Regierungstruppen erfocht und der es auch gelungen war, die wichtige thessalische Hafenstadt Demetrias einzunehmen. Wie dem auch sei, nachdem der Aufstand mit der Festnahme und Blendung Odeljans erstickt worden war, wird man im Thema Nikopolis bald zu der in den Quellen nicht weiter beschriebenen ‚Normalität‘ zurückgekehrt sein<sup>33</sup>).

Während man die Vorgänge und Ereignisse im Zusammenhang mit dem Aufstand Odeljans trotz seines bulgarischen Charakters wohl nur partiell – eben wegen seiner starken innenpolitischen Komponente – unter die „Auswirkungen der äußeren Geschichte“ subsumieren kann, ergibt sich ein anderes Bild, wenn wir den Blick auf die Küstenregionen lenken. Denn sie blieben nach wie vor durch Überfälle und Invasionen genuin externer Kräfte und Mächte von See aus gefährdet, was sich zunächst daran zeigte, daß um 1030 nicht nur das heute albanische Küstengebiet des *Illyrikon*, sondern auch die Insel Kerkyra Ziel eines Angriffes von Sarazenen, vermutlich arabischen Piraten, waren<sup>34</sup>). Doch erst mit der Etablierung der Normannen in Süditalien, d. h. ab der 2. Hälfte des 11. Jh.s,

---

<sup>31</sup>) Zu ihm s. etwa H.-G. Beck, Kirche und Klerus im staatlichen Leben von Byzanz (1966), Nachdr. in: ders., Ideen und Realitäten. Gesammelte Aufsätze. London 1972, Art. XIV, 1–24, hier 11.

<sup>32</sup>) Vgl. zur Geschichte dieser Militärstraße: ODB s. v. Egnatia, Via, 679 (C. Mango) sowie in Ergänzung zur dortigen Bibliographie: F. O’Sullivan, *The Egnatian Way*. Newton Abbot, Harrisburg 1972.

<sup>33</sup>) Vgl. insgesamt Skylitzes (wie Anm. 28), 409–412, Abschnitte 23–25, und Kekavmen [Kekaumenos], *Sovety i rasskazy. Sočinenie vizantijskogo polkovodca XI veka. Cecaumenus, Consilia et Narrationes*. Hg. G. G. Litavrin. Moskau 1972, 172–176 (§ 31), dazu zuletzt Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 56, Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 95 f., J. Ferluga, *Aufstände im byzantinischen Reich zwischen den Jahren 1025 und 1081. Versuch einer Typologie* (1985), Nachdr. in: ders., *Untersuchungen zur byzantinischen Provinzverwaltung, VI.–XIII. Jahrhundert*. Gesammelte Aufsätze. Amsterdam 1992, 211–239, hier 215–220, sowie J.-C. Cheynet, *Pouvoir et contestations à Byzance (963–1210)*. Paris 1990, 49.

<sup>34</sup>) Skylitzes (wie Anm. 28), 385, vgl. auch Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 55 u. 178.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

wurde diese bisher eher latente Bedrohung zu einer permanenten, akuten Gefahr über die Küstenregion hinaus für Epirus insgesamt wie auch für die angrenzenden Reichsgebiete<sup>35</sup>).

Die normannischen Invasionen, äußerlich mit ausgelöst durch den 1078 erfolgten Sturz Michaels VII., des Schwiegervaters von Robert Guiscards Tochter Olympias, begannen im kritischen Jahr 1081 – gerade zu der Zeit, als sich Kaiser Alexios I. Komnenos die Macht in Konstantinopel erkämpfte – mit dem Unternehmen des Herzogs von Apulien und Kalabrien, Robert Guiscard (1059–1085)<sup>36</sup>). Dieser lenkte zwar seine Hauptmacht von Otranto aus gegen die Bucht von Aulon/Vlorë im Thema Dyrrhachion, hatte aber ein kleineres Truppenkontingent unter seinem Sohn aus erster Ehe, Bohemund von Tarent<sup>37</sup>), als Vorauskommando gegen die volkreiche und fruchtbare Insel Kerkyra entsandt. Sie gleich ganz zu besetzen, mißlang jedoch, so daß sich Bohemund dem nahen Festlandshafen Buthrotos/Butrint<sup>38</sup>) zuwandte, wo er sich auch festsetzen konnte. Dann stieß Robert Guiscard wieder zu Bohemund; erst jetzt – am 20. Mai 1081 – gelang ihnen gemeinsam die völlige Besetzung der Insel und der Festungsstadt Kerkyra. Die Einwohner sahen sich genötigt, Geiseln zu stellen und Tributzahlungen anzubieten. Danach verwüsteten Teile des Normannen-Korps den Ort Bonditza am Südufer des Ambrakischen Golfes, vermutlich um die Byzantiner über die Angriffsabsichten auf Dyrrhachion, das eigentliche Ziel des Unternehmens, abzulenken. Diese Stadt wurde aufgrund eines byzantinischen Hilfeersuchens außer von den Byzantinern selbst auch von venezianischen Marineeinheiten mit beschützt; dennoch fiel sie Anfang 1082, vielleicht durch Verrat, in die Hand der Normannen<sup>39</sup>).

---

<sup>35</sup>) Zu den Normannen und Byzanz s. generell ODB s. v. Normans, 1493 f. (A. Kazhdan) und bezüglich der Entwicklung des byz.-normannischen Verhältnisses im 11. Jh. auch das gehaltvolle Kapitel „Normannen und Griechen zwischen Rom und Byzanz“ in: A. Becker, Papst Urban II. (1088–1099). Teil 2: Der Papst, die griechische Christenheit und der Kreuzzug. Stuttgart 1988, 62–108; ferner M. Angold, *The Byzantine Empire 1025–1204. A political history*. London, New York 1984, 106–109, Vera v. Falkenhausen, *I rapporti con Bisanzio*, in: *I Normanni, popolo d'Europa 1030–1200*. Hg. M. D'Onofrio. Roma 1994, 350–355, und R.-J. Lilie, *Byzanz. Kaiser und Reich*. Köln u. a. 1994, 193 f.

<sup>36</sup>) Vgl. zu ihm LexMA VII (1995), s. v. Sp. 889 f. (E. Cuozzo), ODB, s. v. 1799 (Ch. M. Brand) und zur Deutung der politischen Absichten seiner Invasions-Unternehmen zuletzt W. B. McQueen, *Relations between the Normans and Byzantium*, *Byzantion* 56 (1986), 427–476, bes. 438–442. Zu Olympias vgl. Vera v. Falkenhausen, *Olympias, eine normannische Prinzessin in Konstantinopel*, in: *Bisanzio e l'Italia*. Gedenkschrift Agostino Pertusi. Milano 1982, 56–72. – Zur Machtübernahme Alexios' I. Komnenos vgl. zuletzt Cheynet, *Pouvoir* (wie Anm. 33), 359–365.

<sup>37</sup>) Vgl. zu ihm zuletzt ODB, s. v., 301 (Ch. M. Brand).

<sup>38</sup>) Vgl. außer Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 132–134 auch ODB, s. v. Bouthroton, 318 (T. E. Gregory).

<sup>39</sup>) Vgl. zur Normannenexpedition bezüglich Korfus, Buthrotos' und Bonditzas besonders Guillaume de Pouille, *La Geste de Robert Guiscard*. Hg. Marguerite Mathieu. Palermo 1961 (Testi e Monumenti. Testi, 4), 211 f. und 215, dazu B. Dentzer,

Makedonien und Epirus waren dadurch der großen Gefahr ausgesetzt, ebenfalls bald den Normannen anheim zu fallen, etwa nach einem weiteren Vormarsch auf der Via Egnatia, die ja (neben Apollonia) von Dyrrhachion ihren Ausgang nahm. Es ist daher kaum überraschend, daß Bohemund schon im März 1082, als Robert Guiscard nach Italien zurückkehren mußte, seinen Blick auf Epirus richtete. Bald darauf nahm er mit seinen Truppen die Stadt Ioannina ein, wobei unsicher ist, von wo aus die Normannen gegen Ioannina zogen: Wenn sie, wie Anna Komnene schreibt, durch die Bagenitia (Küstenregion zwischen Chimara und Margarition) dorthin gezogen sind, kamen sie meines Erachtens sicherlich nicht von Kastoria, das Gaufredo Malaterra zufolge noch von Robert Guiscard vor seinem Aufbruch nach Italien erobert worden sein soll, sondern wahrscheinlich von Aulon oder Buthrotos her<sup>40</sup>). Ein Entsatzangriff (vielleicht auch ein zweiter) der Kaisers mündete in eine Niederlage der Byzantiner, die zur Via Egnatia über West-Makedonien nach Thessalonike hin abzogen. In Ioannina, dessen Befestigung er verstärken ließ (vgl. unten), blieb Bohemund indes nur kurz, um sich bald darauf – im Sommer 1082 – vom Thema Dyrrhachion aus die Eroberung West-Makedoniens und Thessaliens vorzunehmen, doch blieb dieses Unternehmen am Ende erfolglos<sup>41</sup>).

Die Konzentration der Normannen auf diese Regionen ausnutzend, hatten die Venezianer, denen Alexios I. – zum Dank für ihre zuvor geleistete Hilfe und zur

---

Topographie der Feldzüge Robert Guiscards gegen das byzantinische Reich, in: Festschrift des Geographischen Seminars der Universität Breslau zur Begrüßung des XIII. Deutschen Geographentages. Breslau 1901, 82–121, 84–90 und generell Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 56. – Zu den Vorgängen um Dyrrhachion s. auch D. M. Nicol, *Byzantium and Venice. A study in diplomatic and cultural relations*. Cambridge 1988, 57f. und J. Ferluga, *Dyrrhachion und sein Gebiet vom 7. bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*, in: ders., *Untersuchungen* (wie Anm. 33), 477–563, hier 525–532.

<sup>40</sup>) Vgl. Gaufridus Malaterra, *De rebus gestis Rogeri Calabriae et Siciliae Comitis et Roberti Guiscardi Ducis fratris eius*. Hg. E. Pontieri. Bologna 1928, hier III, 29 = Seite 75 (zur Besetzung von Kastoria noch durch Guiscard), Guillaume de Pouille (wie Anm. 39), 241 (V, 76f.), der Kastoria erst im Zusammenhang mit den Kämpfen von 1083 erwähnt, sowie Anna Komnene, *Alexiade*. Hg. B. Leib. Bd. II, Paris 1967, 17f. – Dazu F. Chalandon, *Essai sur le règne d'Alexis I<sup>er</sup> Comnène (1081–1118)*. Paris 1900 (Nachdr. New York s. a.), 85, Dentzer, *Topographie* (wie Anm. 39), 108f., Guillaume de Pouille (s. o.), 329f. (Kommentar) u. Aikaterine Asdracha/Sp. Asdrachas, *Παρατηρήσεις για τὰ ὄρια καί τοὺς οἰκισμοὺς τῆς Βαγενιτίας*, in: *Πρακτικά* (wie Anm. 17), 239–346, hier 243, die keinen Widerspruch sehen zwischen Annas Hinweis auf die Durchquerung der Bagenitia und der Annahme, Bohemund sei von Kastoria gekommen. Unbestimmt diesbezüglich Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 56 u. 165f. – Zur Bagenitia s. Soustal/Koder, TIB 3, 119f., Prinzing, *Verwaltungssystem* (wie Anm. 17), 114f. und Asdracha/Asdrachas (wie oben).

<sup>41</sup>) Vgl. Dentzer, *Topographie* (wie Anm. 39), 109f., Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 56 (die dort und 113 erwähnte Belagerung Artas durch Bohemund geht auf den Bericht Malaterras zurück, der von den weit besser belegten Kämpfen um Ioannina nichts weiß; sie ist also höchst unsicher) und Koder/Hild, TIB 1 (wie Anm. 3), 63.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

weiteren Sicherung ihres künftigen Beistandes – das berühmte Handelsprivileg vom Mai 1082 verliehen hatte<sup>42</sup>), versucht, im Jahr 1083 Dyrrhachion wieder ganz zurückzugewinnen. Da ihnen das nicht gelang, nahmen die Venezianer im Frühjahr 1084 mit byzantinischer Unterstützung die Rückeroberung Kerkyras in Angriff, ohne indes die Normannen aus der Zitadelle von Kerkyra vertreiben zu können<sup>43</sup>). Möglicherweise ging damals auch Buthroton wieder in byzantinische Hände über<sup>44</sup>). Im Herbst 1084 überquerte Robert Guiscard erneut, doch diesmal begleitet von seinem Sohn Roger und von Brindisi aus kommend, mit einer Flotte die Adria in Richtung Kerkyra. Sie nahmen Aulon und Buthrotos wieder ein und vereinigten sich hier, wo sie zwei Monate festlagen, mit den Truppen Bohemunds. Nach Kämpfen im Norden der Insel Kerkyra, wo sich die Normannen in der Festung Kassiope festsetzen konnten, sowie nach einer von ihnen im November siegreich bestandenen Seeschlacht mit Venezianern und Byzantinern bei Kerkyra fiel die Insel an die Normannen zurück. So wurde auch die bisher eingeschlossene normannische Besatzung der Zitadelle wieder befreit. Anschließend ließ Roger die Flotte auf dem Glykus überwintern und nahm selber mit der Reiterei Quartier in Bonditza, das Guillaume de Pouille *Bundicia* nennt. Die Truppen erlitten allerdings an beiden Plätzen hohe Verluste durch Hunger, Kälte, besonders aber Malaria<sup>45</sup>). Bohemund, zu dieser Zeit ebenfalls erkrankt oder verletzt, aber wohl nicht an Malaria, durfte sich zur Heilung nach Italien begeben<sup>46</sup>). Roger hingegen begann nun, im Frühjahr 1085, auf Befehl seines Vaters hin Kephallenia zu attackieren, um diese und die übrigen Inseln in seine Hand zu bringen und ihr *imperiale tributum* dem herzoglichen Fiskus zuzuführen<sup>47</sup>), konnte aber nicht den Hauptort (Hag. Georgios, oder nur: τὸ κάστρο) erobern. Schließlich kam auch Robert Guiscard selbst nach Kephallenia, war aber, als er eintraf, bereits an Malaria erkrankt. Wenig später, am 17. Juli 1085, starb der Herzog hier in oder bei dem Hafenort Panormos (seitdem Phiskardo oder italienisch *porto Guiscardo/Viscardo* genannt), betrauert von seiner kurz zuvor eingetroffenen Frau Sikelgaite und Roger. Ein Teil der Normannen verließ, entmutigt oder sogar von Panik erfaßt, die Insel per Schiff mit dem Leichnam des Herzogs, dessen

---

<sup>42</sup>) Vgl. Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), Nr. 1081. Zu der dort angegebenen Literatur s. ergänzend auch Nicol, Venice (wie Anm. 39), 59 f.

<sup>43</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 56 und 178, zu den Venezianern jetzt besonders Nicol, Venice (wie Anm. 39), 58.

<sup>44</sup>) Dentzer, Topographie (wie Anm. 39), 97.

<sup>45</sup>) Vgl. Guillaume de Pouille (wie Anm. 39), 246–248: „*Gliceo populum fuerat qui proximus amni, / Asperior solito languere pruina coegit. / Frigoris atque famis pars maxima passa labores / Interit, et tantae crescunt incommoda pestis, / Ut prius exactus mensis quam tertius esset, / Sint praeventa decem quasi milia morte virorum.*“ – Vgl. Dentzer, Topographie (wie Anm. 39), 97–99, Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 56 f., 128 f., 132, 158 f. u. 178 sowie Nicol, Venice (wie Anm. 39), 58.

<sup>46</sup>) Vgl. Guillaume de Pouille (wie Anm. 39), 249 u. 334 (Komment.).

<sup>47</sup>) Vgl. ebenda, 248/249.

Überreste teils in Otranto, teil in Venosa beigesetzt wurden, die anderen Normannen begaben sich in die Dienste des Kaisers<sup>48</sup>).

Mit dem Zusammenbruch des normannischen Angriffs begann nun für die ionischen Inseln und die Region Epirus eine Dekade des Friedens. Dieser schien jedoch durch die Ausrufung des Ersten Kreuzzugs durch Papst Urban II. im Jahre 1095 zumindest gefährdet, weil sich auch Bohemund von Tarent mit großer Gefolgschaft zur Teilnahme entschloß und die kombinierte See- und Landroute über die Adria sowie durch den West-Balkan nach Konstantinopel wählte, um von dort aus durch Kleinasien ins Heilige Land zu ziehen. Die Normannen landeten im November 1096 bei Aulon, zogen dann aber relativ friedlich durch das Tal von Dryinupolis (Dropull) und von dort über den Pindos nach Westmakedonien, um bei Edessa (Vodena) auf die Via Egnatia zu stoßen<sup>49</sup>). Daß Bohemund schließlich im Herbst 1107 doch nochmals, aber letztmalig, aus Gründen, die mit dem Verlauf des ersten Kreuzzugs im Osten zusammenhingen, zu einem für Byzanz zunächst hochgefährlichen Angriff im Westen des Reiches ansetzte, braucht hier nicht weiter verfolgt zu werden: Die Kriegshandlungen spielten sich außerhalb des hier betrachteten Gebietes im Thema Dyrrhachion ab und endeten mit der Niederlage Bohemunds, die der Vertrag von Deabolis (September 1108) besiegelte<sup>50</sup>). Nachzutragen bleibt aber noch, daß im Jahr 1099, nach der Einnahme Antiocheias durch Bohemund, die Inseln Kerkyra, Kephallenia, Leukas und Zakynthos von der pisanischen Flotte, die unter dem Kommando Daimberts, des späteren lateinischen Patriarchen von Jerusalem, auf dem Weg ins Heilige Land war, eine erste Plünderung seitens einer Kreuzfahrer-Flotte der italienischen Seestädte erlebten<sup>51</sup>).

In der Folgezeit kam es bis zum Tod Kaiser Alexios' I. (1118) und auch in den ersten Jahren der Herrschaft seines Nachfolgers Johannes II. Komnenos (1118–1143) zu keinen weiteren Angriffen auf Epirus und die vorgelagerten Inseln<sup>52</sup>).

---

<sup>48</sup>) Ebenda, 254/255–258/259 u. 334f., vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 57 und 234 sowie McQueen, Relations (wie Anm. 36), 446f.

<sup>49</sup>) Vgl. St. Runciman, Geschichte der Kreuzzüge. Bd. 1, München 1957, 149f. (spricht 149 aber irrtümlich von einem „Dorf namens Dropoli“) und Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 57. Zu Bohemunds Beteiligung am 1. Kreuzzug in der Anfangsphase s. zuletzt auch McQueen, Relations (wie Anm. 36), 447–451 und R.-J. Lilie, Byzantium and the Crusader States 1096–1204. Oxford 1993, 4–6 und passim.

<sup>50</sup>) Vgl. zum Ganzen zuletzt Lilie, Byzantium (wie Anm. 49), 75–81, zum Vertrag von Deabolis s. auch Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), Nr. 1243; eine deutsche Übersetzung des Vertrages s. jetzt in: Anna Komnene. Alexias. Übers., Hg. D. R. Reinsch. Köln 1996, 461–474.

<sup>51</sup>) Vgl. Lilie, Byzantium (wie Anm. 49), 62 u. 194, Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 176, 178, 195 u. 278 und Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 95 u. 118.

<sup>52</sup>) Die bei Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 118 registrierte Plünderung Kephallenias 1101 mit Bezug auf Albert v. Aachen (RHC Occ IV, 599–600) bezieht sich unter 1102 auf den Absetzungs-Prozeß gegen Daimbert v. Jerusalem, bei dem u. a. Vergehen gegen die orthodoxen Einwohner Kephallenias zur Sprache kamen. Da sich diese aber auf die Aktion von 1099 beziehen dürften, ist die auch sonst nicht belegte Plünderung 1101 zu streichen.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

Eigenartigerweise war aber der neue Kaiser nicht bereit, das abgelaufene, mit dem Tod Alexios' I. erloschene Privileg für Venedig zu erneuern. Konnten er und seine Berater nicht wenigstens ansatzweise voraussehen, welchen Konfliktstoff ein solches politisches Verhalten in sich barg? Wie dem auch sei<sup>53</sup>), zumindest eine selbstkritische, nüchterne Analyse ihrer unter Alexios I. auffällig schwachen maritimen Position, hervorgerufen durch das Fehlen einer veritablen Flotte, hätte eigentlich die Byzantiner veranlassen müssen, mit größerer Behutsamkeit vorzugehen<sup>54</sup>). So aber begann Venedig, dessen Kaufleute in Byzanz unbehelligt blieben, Ende 1120 mit Vorbereitungen für ein Flottenunternehmen, die erst Mitte 1122 abgeschlossen waren. Nach ihrem Aufbruch nahm sich die Armada von ca. 200 Schiffen unter dem Kommando des Dogen Domenico Michiel zunächst Dalmatien zur Plünderung vor und erschien im Herbst auch vor Kerkyra, um die Insel samt ihrer Hauptstadt anzugreifen, zu belagern und zu besetzen. Konnte sich auch die Festung Kerkyra gegen die Venezianer behaupten, so wird doch die Inselbevölkerung nicht wenig unter den Plünderungen gelitten haben, die hier erst mit der Weiterfahrt der Flotte nach Syrien im Frühjahr endeten<sup>55</sup>). Mit nur ca. 120 Schiffen wiederholte sich ein derartiger Überfall dann im Jahr 1126, doch war jetzt Kephallenia das Ziel der Aktion; hierbei eroberte man den Hauptort Hag. Georgios und verbrachte die geraubten Reliquien des epirotischen Heiligen, Donatos (= Donatos von Euroia), nach Venedig<sup>56</sup>). Erst diese beiden Angriffe bewirkten es, daß sich Johannes II. nun zur Erneuerung des Handelsprivilegs für die Venezianer bereitfand. Er stellte das Privileg, das mit einigen Präzisierungen (auch bezüglich der venezianischen Verpflichtungen) gegenüber dem von 1082 versehen war, im August 1126 aus<sup>57</sup>). Danach sollten immerhin zwei friedliche Jahrzehnte vergehen, ehe eine auswärtige Macht, in diesem Fall wieder die Normannen, einen erneuten Angriff gegen Teile der hier betrachteten Regionen richteten.

Geleitet hat das Unternehmen der erste König des unteritalisch-sizilischen Normannenreiches von Sizilien, Roger II. (1130–1154). Den Anstoß dazu gab – neben den traditionellen byzanzfeindlichen Faktoren der normannischen Poli-

---

<sup>53</sup>) Vgl. R.-J. Lilie, *Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und der Angeloi (1081–1204)*. Amsterdam 1984, 367–369.

<sup>54</sup>) Vgl. a. a. O., 613–628 zur Flottenproblematik unter Alexios I. und Johannes II.

<sup>55</sup>) Vgl. a. a. O., 370f., Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 57 u. 178 und Nicol, Venice (wie Anm. 39), 78f. – Auf ihrer Fahrt nach Syrien plünderten die Venezianer weitere byzantinische Inseln, so auch Rhodos.

<sup>56</sup>) Lilie, *Handel* (wie Anm. 53), 373, vgl. auch Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 176 und Phlorentia Euangelatu-Notara, *Πληροφορίες για την Ήπειρο σε ἑσημειώματα κωδίκων, Ηπειρωτικά Χρονικά* 27 (1985), 115–126, hier 123f. und zuletzt A. Kominis/J. Polemis, *Unpublished Texts on S. Donatos of Euroia* (BHG<sup>3</sup> 2111–2112), *Rivista di Studi Bizantini e Neoellenici* 31 (1994), 3–44, hier 4.

<sup>57</sup>) Vgl. Dölger/Wirth, *Regesten* (wie Anm. 16), Nr. 1304, vgl. dazu besonders Lilie, *Handel* (wie Anm. 53), 15–22 und passim sowie Nicol, Venice (wie Anm. 39), 80f.

tik – die für ihn außerordentlich günstige politische Situation zu Beginn des Jahres 1147: Der zweite Kreuzzug war ausgerufen, und die Könige Deutschlands und Frankreichs, Konrad III. und Ludwig VII., bereiteten sich darauf vor, ihre Kreuzheere über die europäische Landroute nach Konstantinopel zu führen. Kaiser Manuel I. Komnenos (1143–1180) war somit gezwungen, die Hauptstadt entsprechend zu sichern. Das band in ihrem Umkreis – um den Preis geringeren Schutzes für andere Regionen – große Truppenmengen und auch die ohnehin ziemlich schwachen Marinekräfte<sup>58</sup>). Diese Lage, die zusätzlich dadurch verschärft wurde, daß Manuel I. noch nicht das mit dem Tod Johannes II. praktisch erloschene Bündnis mit den Venezianern erneuert hatte, nutzte Roger II. im Frühsommer 1147<sup>59</sup>) von Otranto aus zu einem Überraschungs-Angriff auf Kerkyra und andere Gebiete Griechenlands. Die Insel samt ihrer Haupt-Festung soll nach Niketas Choniates kampflos besetzt worden sein, nach Ioannes Kinnamos geschah dieses aber „κατὰ κράτος“, also gewaltsam. Der Vertreter der Inselbevölkerung, vielleicht Kerkyras Dux, ein gewisser Gymnos, stimmte dann – gegen Gewährung von Steuererleichterungen für die Insel – der Aufnahme einer 1000-Mann-Garnison zu<sup>60</sup>). Niketas Choniates kritisiert daher die Korfioten wegen ihrer Ἀποστασία: den Blick auf die Befreiung von der Herdststeuer (καπνικόν) gerichtet, seien sie selbst dem „Feuer der Knechtschaft“ anheimgefallen und hätten dafür Römer in einen langwierigen, schweren Krieg verwickelt<sup>61</sup>). Doch die Korfioten haben wohl angesichts der feindlichen Übermacht und der Abwesenheit byzantinischer Marinekräfte das Beste aus der Lage zu machen versucht. (Daß exponierte Städte des Reiches in einer solchen Situation Steuerprivilegien aushandelten, ist übrigens besonders in spätbyzantinischer Zeit gut belegt.) Von Kerkyra aus segelten die Normannen schließlich (wohl nach einem eher erfolglosen Vorstoß über Kephallenia bis nach Monembasia) weiter in den Golf von Korinth, wo sie – unter anderem – Teile von Akarnanien und Aitolien plünderten. Das Unternehmen führte im weiteren Verlauf zur Eroberung und Verwüstung sowohl Thebens – hier bildeten die Seidenweber und -innen, die nach Palermo verschleppt wurden, die wichtigste Beute – als auch Korinths und endete nach nochmaligem Halt auf Kerkyra mit der Rückkehr der beutebeladenen Schiffe

<sup>58</sup>) Vgl. Lilie, Byzantium (wie Anm. 49), 145–148, ders., Handel (wie Anm. 53), 402–405 und 628 sowie P. Magdalino, The Empire of Manuel I Komnenos 1143–1180. Cambridge 1993, 46–51.

<sup>59</sup>) Zur Datierung vgl. K. Niederau, Veneto-byzantinische Analekten zum byzantinisch-normannischen Krieg 1147–1158. Diss. Aachen 1983, 11–24, bes. 24.

<sup>60</sup>) Ioannes Kinnamos, Epitome. Hg. A. Meineke. Bonn 1836, 92 und Niketas Choniates, Historia. Hg. Io. A. van Dielen. Berlin, New York 1975 (Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 11/1), 72f. (s. auch den Registerband s. v. Γυμνός), vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 57 u. 178f., Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 96f. und II, 460 (sie hält sich bezüglich des Niketas-Textes zwar äußerlich an die kritische, textlich und interpretatorisch aber an die Bonner Ausgabe) und Cheynet, Pouvoir (wie Anm. 33), 422.

<sup>61</sup>) Niketas Choniates, Historia (wie Anm. 60), 73.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

nach Sizilien<sup>62</sup>). Manuel I. zog aus diesem Angriff (zu dem Roger II. übrigens auch von Venedig ermuntert worden sein könnte<sup>63</sup>), die Konsequenz, nun seinerseits im Oktober 1147 das Venedig-Privileg (von 1126) zu erneuern<sup>64</sup>); bald darauf (März 1148) wurde es wiederholt, weil neue Verpflichtungen beider Parteien ausgehandelt worden waren: Venedigs Quartier in Konstantinopel wurde vergrößert unter der Bedingung vermehrter Waffenhilfe der Venezianer für Byzanz<sup>65</sup>). Von Venedigs Flotte (trotz erheblicher Reibereien zwischen den Verbündeten) massiv unterstützt, gelang es den Byzantinern aber erst im Sommer 1149, nach langen, zuletzt vom Kaiser selbst befehligten Kampfanstrengungen zu Lande und zu Wasser sowie nach einer Hungerblockade der Festung, die Insel und Festung Kerkyra den Normannen wieder abzunehmen<sup>66</sup>). Aber gut eine Generation später, im Jahr 1185, kam es hier zu einer erneuten Invasion durch die Normannen, als König Wilhelm II. seine wieder mit dem Schiff nach Dyrrhachion transportierten Truppen über die Via Egnatia das Byzantinische Reich angreifen ließ. Dabei besetzten die Normannen im Vorfeld nicht nur Kerkyra, sondern den ganzen Archipel der ionischen Inseln mit Kephallenia, Ithake und Zakyn-

---

<sup>62</sup>) Ioannes Kinnamos (wie Anm. 60), 92 und Niketas Choniates, *Historia* (wie Anm. 60), 72–76, vgl. dazu Koder/Hild, TIB 1 (wie Anm. 3), 65 und 270, Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 57 und 178f., Angold, *Empire* (wie Anm. 35), 169–171, Lilie, *Handel* (vgl. Anm. 53), 404f. u. 628, Magdalino, *Manuel I* (wie Anm. 57), 137 u. 52, Malamut, *Les îles I* (wie Anm. 24), 96f. u. 119 (auch über die Widersprüche der Berichte zum Ablauf des Unternehmens), Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 60–62, und E. Kislinger, *Demenna und die byzantinische Seidenproduktion*, *Byzantinoslavica* 54 (1993), 43–52, hier 43–45. – Die Quellen zum Normannenangriff haben sich um eine weitere, bisher unberücksichtigte Quelle vermehrt; es handelt sich um eine chronologische Notiz aus dem Cod. Athous, Vatopedi 555 (12. Jh.), einen Kodex kanonistischen Inhalts, mit dem Wortlaut: „ἀπὸ τῆς ζ' συνόδου ἕως τοῦ ἔτους τῆς βασιλείας μανουὴλ τοῦ κομνηνοῦ καὶ τῆς ἀνταρσίας καὶ κούρσου τοῦ ῥηγὸς σικελλῶν ἔτη τνζ.“ Vgl. nun dazu ausführlich Reinsch, *Bemerkungen* (wie Anm. 17), 92–94, der ihren Autor/Schreiber auf Kerkyra vermutet. Die Bewertung des normannischen Überfalls als Insurrektion zeigt, daß der Schreiber, wie Reinsch zu Recht bemerkt, auf byzantinischer Seite stand. Das widerspräche zugleich der negativen Charakteristik der Inselbewohner durch den Hauptstädter Niketas Choniates.

<sup>63</sup>) Venedig hatte mit Sizilien immerhin Anfang 1140 Frieden geschlossen, s. Lilie, *Byzantium* (wie Anm. 49), 134, und Manuel I. hatte zum Zeitpunkt der Expedition Rogers II., wie gesagt, noch nicht das Handelsprivileg erneuert. – Dies zur Ergänzung der Überlegungen Lilies, *Handel* (wie Anm. 53), 404.

<sup>64</sup>) Vgl. zuletzt Dölger/Wirth, *Regesten* (wie Anm. 16), Nr. 1365.

<sup>65</sup>) Vgl. a. a. O., Nr. 1373, besonders Lilie, *Handel* (wie Anm. 53), 22–24 sowie Nicol, *Venice* (wie Anm. 39), 88f.

<sup>66</sup>) Ioannes Kinnamos (wie Anm. 60), 96–101 und Niketas Choniates, *Historia* (wie Anm. 60), 77–79 u. 82–88, vgl. dazu Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 57 und 179; ferner Lilie, *Handel* (wie Anm. 53), 194, 405–407 u. 629 sowie Magdalino, *Manuel I* (wie Anm. 58), 53f. (jeweils mit wichtigen Beobachtungen zu der von Manuel I. erneuerten byzantinischen Marine), Nicol, *Venice* (wie Anm. 39), 86f. und Malamut, *Les îles I* (wie Anm. 24), 96–98.

thos<sup>67</sup>). Nach der Einnahme Dyrrhachions gipfelte das Unternehmen in der blutigen Eroberung Thessalonikes am 24. August 1185, die der damalige gelehrte Erzbischof der Stadt, Eustathios, höchst anschaulich beschrieben hat. Der sich anschließende Vormarsch auf Konstantinopel scheiterte jedoch bald nach dem Sturz Kaiser Andronikos' I. Komnenos am byzantinischen Widerstand in der Schlacht von Dimitrica am 7. November 1185: Die Normannen mußten sich zurückziehen, konnten aber ihre direkte oder indirekte Herrschaft in Dyrrhachion und auf den Inseln noch eine gewisse Zeit behaupten<sup>68</sup>). Festzuhalten bleibt aber, daß die zentralen Regionen von Epirus von dieser letzten normannischen Invasion nicht tangiert wurden und auch bis 1204 von weiteren Invasionen verschont blieben.

Kerkryra und Leukas waren spätestens ab 1191 wieder byzantinisch. Als die Kreuzfahrer des Vierten Kreuzzuges von Zara/Zadar aufbrachen, vereinbarten sie, sich auf Korfu („une yslle en Romanie“, wie der Chronist Geoffroy de Villehardouin betont) erneut zu sammeln, und sie blieben hier – im Beisein des byzantinischen Prätendenten Alexios (IV.) Angelos – drei Wochen im Mai 1203<sup>69</sup>). Daß die Bevölkerung der Insel unter Einschluß des Metropoliten die Landung dieser Armada nicht ganz widerstands- bzw. kritiklos hingenommen hat und deshalb mit einem Plünderungszug seitens der Ritter unter dem Kommando des Prinzen Alexios bedacht wurde, berichtet nur der Anonymus der *Gesta episcoporum Halberstadensium*<sup>70</sup>). Die übrigen ionischen Inseln (Kephallenia, Ithake und Zakynthos), die Wilhelm II. seinem Admiral Margaritone unterstellt hatte, verblieben weiterhin unter normannischer Oberherrschaft. Nach der Entmachtung Margaritones durch den staufischen Kaiser Heinrich VI. im Jahr 1194 trat hier Margaritones Schwiegersohn Graf Mario Orsini an dessen Stelle und konnte seiner Familie die Kontrolle über die Inseln auf lange Zeit sichern<sup>71</sup>).

### 3. Aspekte der inneren Geschichte:

#### Die städtischen Zentren, Bevölkerung, Handel und Wirtschaft

Da sich zu dieser Thematik nur relativ wenige Nachrichten und Hinweise in den historischen Quellen zur byzantinischen Geschichte finden, muß ich mich

---

<sup>67</sup>) Vgl. Lilie, Handel (wie Anm. 53), 547 und zuletzt Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 101 und 122.

<sup>68</sup>) Vgl. Ostrogorsky, Geschichte (wie Anm. 30), 330f., Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 58 u. Lilie, Handel (wie Anm. 53), 557.

<sup>69</sup>) Geoffroy de Villehardouin, La Conquête de Constantinople. Hg. E. Faral. Bd. I, Paris 1961, 111–123 (§§ 108–113), Zitat: 112 (§ 110); vgl. zur Frage der Zugehörigkeit Korfus zum Byz. Reich auch Lilie, Handel (wie Anm. 53), 194, Anm. 45.

<sup>70</sup>) MGH SS 23. Hg. G. H. Pertz, Leipzig 1923, hier 118, vgl. hierzu E. Faral in: Villehardouin (wie Anm. 68), 117 Anm. 1, G. Prinzing, *ByzZtschr* 63 (1970), 105 (Rezension Brand), Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 102 und 123, sowie Cheynet, Pouvoir (wie Anm. 33), 459; s. auch unten, Anm. 104.

<sup>71</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 58, 77f., 168, 176 u. 278f.

hier auf folgende Bemerkungen (zum Teil in Ergänzung des oben Gesagten) bezüglich der Orte in Epirus und auf den ionischen Inseln beschränken:

**Thema Nikopolis:** Schon bald nach dem Tod Basileios' II. kam es – laut Ioannes Skylitzs – im Jahr 1026 in der Themen-Hauptstadt **Naupaktos** zu einem Aufruhr gegen den dort ansässigen Strategos des Themas Nikopolis, der zugleich für die Steuereinzahlung verantwortlich war: Der oben schon erwähnte Mann namens Georgios (mit dem Spitznamen Morogeorgios) wurde dabei getötet, und man plünderte seinen ganzen Besitz, da er sich gegen die Einheimischen rücksichtslos verhalten und ihnen permanent ausgeklügelte Sonderabgaben abverlangt hatte. Kaiser Konstantin VIII. (1025–1028) ließ daraufhin nicht nur die direkten Drahtzieher der Erhebung hinrichten, sondern verfügte auch die Blindung des örtlichen Metropoliten<sup>72</sup>). Das deutet darauf hin, daß der Aufruhr, dessen Hauptursache J. Ferluga wohl zutreffend mit der „Unzufriedenheit [...] durch den Beschluß der zentralen Regierung, [...] die Steuern nicht nur für das Jahr 1025, sondern auch für die zwei vorigen Jahre, als sie wegen der schlechten Ernte und der Hungersnot abgeschafft wurden, einzutreiben“ erklärt<sup>73</sup>), wohl nicht ganz ohne Mitwirkung oder zumindest das Mitwissen des Metropoliten ausgebrochen war. Zusätzlich könnte man einen Grund für seine mögliche Unterstützung der Aktion auch darin erblicken, daß er vermutlich über die oben erwähnte, von Kaiser Basileios II. dekretierte Abtrennung großer Gebiete seines Sprengels zugunsten des neuen autokephalen Erzbistums von Ohrid erheblich verärgert war. Namen und Anzahl der Aufständischen kennen wir leider ebenso wenig wie den Namen des damaligen Metropoliten.

Naupaktos, das eine 200 m hoch gelegene Akropolis besaß, war stark ummauert und unter Einschluß des Hafens befestigt, schon seit der Antike. Zur Einwohnerzahl im 11./12. Jh. haben wir keine anderen konkreten Angaben als die des hispano-jüdischen Reisenden Benjamin von Tudela, der im Jahre 1165 hier, in *Kifto*, eine „am Wasser“ oder am „Ufer des Meeres“ wohnende Gemeinde von ca. 100 Juden, geleitet von drei namentlich genannten Rabbinern, antraf. Diese Gemeinde war vergleichsweise ebenso groß wie die von Arta (s. unten), während Benjamin zufolge die Gemeinde von Theben die zwanzigfache Stärke aufwies und die von Korinth dreimal so viele oder die von Krisa etwa doppelt so viele Juden umfaßte wie sie<sup>74</sup>). Aus dem 1228 erneuerten Privileg für die Metropole

<sup>72</sup>) Skylitzes (wie Anm. 28), 372.

<sup>73</sup>) Ferluga, Aufstände (wie Anm. 33), 139, vgl. außerdem Hatzidimitriou, Decline (wie Anm. 17), 95f., Cheynet, Pouvoir (wie Anm. 33), 39, ODB, s.v. Naupaktos, 1442 (T. E. Gregory) und zuletzt: A. Sabbides, Η Ναύπακτος απο τα πρωτοβυζαντινά χρόνια ως την οθωμανική κατάκτηση του 1499. Ιστορικό διάγραμμα, in: Α' Αρχαιολογικό και Ιστορικό Συνέδριο Αιτωλοακαρνανίας, Αγρίνιο, 21–22–23 Οκτωβρίου 1988. Μνημειακή κληρονομία και ιστορία της Αιτωλοακαρνανίας. Agrinio 1991, 245–272, hier 250.

<sup>74</sup>) Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 210f. und Koder/Hild, TIB 1 (wie Anm. 3), 195 (Krisa) und 270 (Thebai); vgl. auch J. Koder s.v. Naupaktos in: LexMA VI (1993), Sp. 1057f. und ODB, s.v. Naupaktos, 1442f. (T. E. Gregory) und Sabbides (wie Anm. 73), 250. – Zum Text des Benjamin v. Tudela s. jetzt die neuen Übersetzungen: Benjamin v. Tudela, Buch der Reisen (Sefär ha-Massa'ot). Übers. Rolf P.

Naupaktos geht hervor, daß wohl gegen Ende des 12. Jh.s die Prosperität der Stadt starke Einbußen durch die Piraterie erlitten hatte<sup>75</sup>).

Was **Arta** betrifft, so sind neben der gerade erwähnten Stärke der jüdischen Gemeinde im 12. Jh. über Arta kaum weitere Einzelheiten bekannt, abgesehen von zwei urkundlichen Belegen zur Handelsgeschichte zwischen Arta und Venedig aus den Jahren 1131 bzw. 1198<sup>76</sup>). Andere Daten betreffen nur die kirchliche Geschichte. Arta war übrigens für Benjamin von Tudela, der von Kerkyra aus in zweitägiger (!) Seereise übergesetzt war, die erste Station in Epirus; von dort aus reiste er weiter, wiederum in zwei Tagen, zu dem (südlicher gelegenen) Ort **Aphilon** (wohl **Acheloos**), wo er ca. 30 Juden vorfand, und von dort über Anatolikon (das von „Aphilon“ eine halbe Tagesreise entfernt war) und Patras nach Naupaktos<sup>77</sup>). Andere, nichtkirchliche Informationen zum damaligen Acheloos fehlen. – Kaum günstiger steht es mit Daten über **Bonditza/Bonitsa**: Der vermutlich schon in der Komnenenzeit befestigte Ort scheint für den Seehandel von Epirus nicht ganz unbedeutend gewesen zu sein. Im ersten Privileg für Venedig von 1082 (bestätigt 1126, 1147 und 1187) wird es als einziger Ort der Region Epirus aufgeführt, und der arabische Reisende aus der Mitte des 12. Jh.s, al-Idrisi, kennt Bonditza auch als eine kleine Handelsstadt, über die Produkte aus Arta exportiert wurden<sup>78</sup>). An der antiken Stadt **Buthrotos** wurde im frühen Mittelalter der

---

Schmitz. Bd. I, Text. Frankfurt am Main u. a. 1988, 9, sowie: Benjamin von Tudela, Petachja von Regensburg, Jüdische Reisen im Mittelalter. Übers., Hg. St. Schreiner, Leipzig 1991, 22, vgl. aber auch J. Starr, *The Jews in the Byzantine Empire*, 641–1204. Athen 1939, 229 (zum Teil leicht abweichende Übersetzung).

<sup>75</sup>) Chrysobull des Theodoros Dukas: Hg. V. G. Vasil'evskij, *Vizantijskij Vremennik* 3 (1896), 296–299, hier 296. Vgl. dazu Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 56 und unten den Abschnitt über die Kirche.

<sup>76</sup>) Vgl. Soustal/Koder, *TIB* 3 (wie Anm. 4), 113–115 u. Lilie, *Handel* (wie Anm. 53), 180. – Zur Lage der jüdischen Siedlung von Arta im Bereich der Stadtmauer s. Barbara Papadopulu, *Néa αρχαιολογικά στοιχεία για την βυζαντινή πόλη της Άρτας*, in: *Πρακτικά* (wie Anm. 17), 375–400, hier 379.

<sup>77</sup>) Benjamin v. Tudela, übers. Schmitz (wie Anm. 74), 9 bzw. übers. Schreiner, 21 (hier jeweils die Form Aphilon), vgl. Starr, *Jews* (wie Anm. 74), 229 (Acheloos), ferner Soustal/Koder, *TIB* 3 (wie Anm. 4), 101 und zu dieser Stelle sowie zum Entstehungsproblem der Orts-Bezeichnung und der Identifizierung des Ortes Acheloos B. Katsaros, *Ἀχελῶος. Συμβολή στο πρόβλημα τῆς βυζαντινῆς πόλης*, *Ιστοριογεωγραφικά* 1 (1986), 43–52, bes. 49f. und ders., *Ἡ θέση τῆς ἐπισκοπῆς Ἀχελῶου καί ἡ σχέση της μέ τῆ „βυζαντινή πόλη“ γύρω ἀπό τό λόφο „Ἐπισκοπή“ κοντά στο χωρίο „Μάστρον“ τῆς Αἰτωλίας*, *Ιστοριογεωγραφικά* 2 (1988), 198–201.

<sup>78</sup>) Vgl. Soustal/Koder, *TIB* 3 (wie Anm. 4), 128f. u. zuletzt Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 63f. Bezüglich der venezianischen Urkunden vgl. Lilie, *Handel* (wie Anm. 53), 182, mit dem abschwächenden Hinweis, in den (erhaltenen) Handelsurkunden werde der Ort allerdings niemals genannt. Aber nach dem von ihm selbst auf S. XIVf. gegebenen Hinweis über die doch recht beschränkte Aussagekraft der insgesamt relativ geringen Menge erhaltener Handelsurkunden ist der erwähnte Befund eben entsprechend zu relativieren. Entgegen Lilie besagt es auch nichts Negatives, daß Bonditza im Privileg von 1198 nicht mehr eigens aufgeführt ist, wird es doch durch die Nennung des *Themas Nikopolis in toto* implizit mit genannt. Zu den

Fischreichtum und die Fruchtbarkeit ihrer Umgebung gelobt, und der Reisende al-Idrisi schilderte den Ort im 12. Jh. als eine volkreiche Kleinstadt mit mehreren Märkten<sup>79</sup>). Von der Stadt **Ioannina**, gelegen auf einer seit Justinian I. befestigten Halbinsel, erfahren wir aus dem Werk der Anna Komnene, daß Bohemund – im knappen Zeitraum der normannischen Besetzung der Stadt unter seinem Kommando – vor dem Kampf mit Alexios I. im Frühjahr 1082 nicht nur die alte Zitadelle ausbessern und eine zusätzliche, besser gelegene und stärkere Festung errichten, sondern auch im Vorfeld der Stadt einen Verteidigungsgraben ausheben ließ<sup>80</sup>). Daß die Stadt in dem Venedig-Privileg von 1198 als Sitz eines eigenen Themas aufscheint, wurde oben schon erwähnt und beleuchtet ihre gewachsene Bedeutung<sup>81</sup>). **Dryinupolis**, wiederum eine schon antike Gründung, gelegen im breiten Flußtal des Drino, war im 11./12. Jh., wie schon gesagt, Hauptort des gleichnamigen Themas und offenbar eine wichtige Etappenstation des Weges von Aulon nach Kastoria, wie wir von al-Idrisi wissen. Die Bedeutung dieses Weges als Handelsroute beleuchtet ein Detail aus dem Handelsprivileg Kaiser Isaaks II. Angelos (1185–1195) für Ragusa von 1192, denn u. a. wurde darin vereinbart: „Handelswaren Dyrrhachions, die in dessen Umgebung oder im Dukat Adrianopel (d. h. Thema Dryinupolis G. P.) Ragusanern abgenommen worden waren, sind ihren Eigentümern wieder zu erstatten.“<sup>82</sup>)

**Inselthemen Kerkyra/Koryphoi und Kephallenia:** Zentrum der Insel Kerkyra/Korfu war ihr gleichnamiger (mittelalterlicher) Hauptort mit der hoch gelegenen und fast uneinnehmbaren, wohl im 8. Jahrhundert angelegten Festung, deren Lage und Stärke besonders Niketas Choniates gerühmt hat<sup>83</sup>). Roger II. von Sizilien ließ bei seiner Rückkehr 1147 ihre Befestigung noch verstärken<sup>84</sup>). Wieviel Einwohner die von al-Idrisi als „blühend“ bezeichnete Stadt hatte, ist unbekannt, wir wissen nur, daß Benjamin von Tudela hier einen einzigen Juden an-

---

Privilegien s. Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), Nr. 1081, 1304, 1365, 1576 u. 1647. – Die Ausgabe bzw. die Übersetzungen zum Reisebericht al-Idrisis, vgl. zu ihm LexMA V (1991), s. v., Sp. 326 f. (P. Thorau), waren mir nicht zugänglich.

<sup>79</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 132–134.

<sup>80</sup>) Anna Komnene, ed. Leib, II (wie Anm. 40), 17, vgl. dazu L. Branuses, *Ἱστορικά καὶ τοπογραφικά τοῦ μεσαιωνικοῦ κάστρου τῶν Ἰωαννίνων*. Athen 1968, 11 f. und Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 165–167.

<sup>81</sup>) Vgl. auch Lilie, Handel (wie Anm. 53), 191.

<sup>82</sup>) Die Bestimmung Isaaks II.: *Acta et diplomata res Albaniae mediae aetatis illustrantia*. Hgg. L. de Thallóczy/C. Jireček/E. de Šufflay. Bd. 1, Wien 1913, 35, Nr. 108, vgl. auch Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), Nr. 1611 (ohne Erwähnung der angeführten Detailbestimmung) und zum Ganzen: Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 147.

<sup>83</sup>) Niketas Choniates (wie Anm. 60), 78. Vgl. auch Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 178–181 u. Malamut, *Les îles I* (wie Anm. 24), 183 f. sowie: *Reallexikon zur byzantinischen Kunst IV* (1990), s. v. Kerkyra und die Ionischen Inseln, Sp. 3–64 (D. Triantaphyllopoulos), hier 27 f.

<sup>84</sup>) Niketas Choniates (wie Anm. 60), 76.

traf<sup>85</sup>). Zu einem uns nicht bekannten Zeitpunkt hat Isaak II. Angelos der Stadt Zoll- und Abgabefreiheiten gewährt<sup>86</sup>). Über die noch von Villehardouin als „mult ... riche et plenteüoise“ bezeichnete Insel<sup>87</sup>) liefert uns Roger von Hoveden (Ende 12. Jh.) eine Angabe zur Höhe ihres an den byz. Kaiser entrichteten Steueraufkommens, das er mit 1500 Pfund Gold pro Jahr bezifferte<sup>88</sup>). Die Insel wird in allen Privilegien für Venedig zwischen 1082 und 1198 mit aufgeführt, und zwei Handelsurkunden belegen sie als Zwischenstation auf Handelsfahrten von Venedig in das Byzantinische Reich<sup>89</sup>). Zu Kephallenia, Ithake und Zakynthos sind hier verwertbare Angaben rar, sie beschränken sich durchgehend auf die jeweilige Erwähnung im Venedig-Privileg von 1198 und auf die Angaben von al-Idrisi, der Kephallenia und Zakynthos als volkreich bzw. blühend bezeichnet, Ithake aber nicht besucht zu haben scheint<sup>90</sup>).

#### 4. Aspekte der kirchlichen Geschichte

Es spielt im folgenden kaum eine Rolle, daß ein Teil der hier behandelten Regionen und Städte in der ersten Hälfte des 11. Jh.s zeitweilig dem neugegründeten autokephalen Erzbistum „Bulgaria“/Ohrid unterstellt waren, denn aus dieser Ohrider Phase sind ohnehin weder prosopographische Angaben über Bischöfe und andere Kleriker überliefert noch sonstige für das kirchliche Leben relevante Details. So bleibt festzuhalten, daß sich alle Angaben dieser Art aus Epirus und den ionischen Inseln auf kirchliche Organe und Amtsträger erstrecken, die zu Metropolen des Patriarchats von Konstantinopel gehörten, und zwar auf dem Festland zur Metropole **Naupaktos** mit den oben (Abschnitt 1) angegebenen Suffraganen. Bei den Inseln hingegen sah es so aus: **Kerkyra/Korfu** bildete ein eigenes (autokephales) Erzbistum bzw. (ab ca. 1060) eine eigene Metropole, deren früh erfolgte

---

<sup>85</sup>) Zu al-Idrisi vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 179; Benjamin v. Tudela, übers. Schmitz, 9 bzw. Schreiner (beide wie Anm. 74), 21, vgl. auch Starr, Jews (wie Anm. 74) 228, Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 168 f. (dort auch 125–129 generell zur Problematik der historischen demographischen Daten bezüglich der griechischen Inselwelt), und 148 f. u. 153 zu den ionischen Inseln Korfu, Kephallenia und Zakynthos/Zanthe.

<sup>86</sup>) Vgl. Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), Nr. 1627 d.

<sup>87</sup>) Villehardouin, I (wie Anm. 69), 116 (§ 113), vgl. auch Malamut, Les îles II (wie Anm. 24), 404.

<sup>88</sup>) Vgl. Lilie, Handel (wie Anm. 53), 195.

<sup>89</sup>) A. a. O., 194.

<sup>90</sup>) Vgl. zu Ithake a. a. O., 191, Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 168 und Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 188 – mit divergierender Interpretation des al-Idrisi bei Soustal/Koder und Malamut); zu Kephallenia: Lilie, Handel (wie Anm. 53), 192 und Soustal/Koder, TIB 3, 192 f., Malamut, 186–188; zu Zakynthos: Lilie, Handel, 216, Soustal/Koder, TIB 3, 278 f. und Malamut, 188.

Privilegierung von den Kaisern immer wieder bestätigt wurde<sup>91</sup>). Leukas war ebenfalls ein eigenes (kleines autokephales) Erzbistum<sup>92</sup>), während **Kephalenia und Zakynthos** als Suffraganbistümer der Metropole Korinth unterstanden<sup>93</sup>).

Was die jeweiligen Metropoliten, Bischöfe und anderen Kleriker im Bereich der Metropole Naupaktos betrifft, so sind unsere prosopographischen Kenntnisse insgesamt recht lückenhaft, vergleichsweise aber noch am besten hinsichtlich der Metropoliten von **Naupaktos**. Von ihnen sind uns aus dem 11.–12. Jh. nur sieben durch Siegel oder auch urkundliche und literarische Überlieferung namentlich bekannt: Chrysoberges (um 1093), Basileios (um 1157), Niketas (zwischen 1158 und 1180), Leon Semnos (um 1172), (Konstantinos?) Manasses (ca. 1177–1182?), Ioannes Tziros (Ende 12. Jh.; 1187–1199 [Sabbides]) und Ioannes Apokaukos (1199/1200–1232)<sup>94</sup>). So kennen wir leider auch nicht den Metropoliten, der unter Kaiser Alexios I. Komnenos das Steuerbefreiungs-Privileg für die Metropole Naupaktos erwirkt hat, das wohl auch die folgenden Kaiser und nachweislich Theodoros Dukas (1228), wie oben erwähnt, bestätigt haben<sup>95</sup>). Manassas ist durch seinen Neffen und späteren Amtsnachfolger Ioannes Apokaukos, der zeitweilig als Diakon unter ihm tätig war (bevor er nach Konstantinopel ging), klar bezeugt, gehört also zweifellos in die Metropoliten-Liste der Stadt. Der jetzige Forschungsstand verbietet es jedoch, ihn weiterhin bedenkenlos mit dem bekannten Schriftsteller Konstantinos Manasses zu identifizieren<sup>96</sup>). Von Ioannes Tziros wissen wir nur, daß er sich bei

<sup>91</sup>) Vgl. zuletzt Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 84, Prinzing, Studien II (wie Anm. 17), 77 und Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 355 f.; zu den Privilegien speziell Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), Nr. 1122a (mit abweichender, ungenügend begründeter Datierung der Erhebung zur Metropole), 1371a–e, 1554, 1624, 1666c, zur Literatur ergänzend: Malamut, Les îles II, 430.

<sup>92</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 84 und Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 370.

<sup>93</sup>) Vgl. Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 84, Fedalto, Hierarchia I (wie Anm. 20), 496 u. 526 sowie Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 368 (hier nur zu Zakynthos!).

<sup>94</sup>) Zu den Metropoliten vgl. die Liste bei Fedalto, Hierarchia I (wie Anm. 20), 513, in der das Enddatum zu Apokaukos falsch ist, es fehlen in ihr auch Manasses (zu ihm s. unten), Chrysoberges (belegt in Theophylaktos v. Achrida, Epistulae. Hg. P. Gautier. Thessalonike 1986 [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 16/2], Nr. 35, 245 f., vgl. Cheynet, Pouvoir [wie Anm. 33], 262 und M. Angold, Church and Society in Byzantium under the Comneni, 1081–1261. Cambridge 1995, 147) sowie Niketas (belegt durch einen von V. Laurent, Charisticariat et commende à Byzance, *Revue des Études Byz.* 12 [1954], 100–113, hier 101, edierten Text, vgl. zuletzt Hatzidimitriou, Decline [wie Anm. 17], 98 und 121 Anm. 40). – Zu Leon Semnos s. zuletzt Nesbitt/Oikonomides, Catalogue II (wie Anm. 15). 18 f. und zu Ioannes Tziros s. unten, Anm. 97.

<sup>95</sup>) Es ist trotz der Hinweise bei D. M. Nicol, *The Despotate of Epiros*. Oxford 1957, 54, 56 u. 105 f. nicht bei Dölger/Wirth, Regesten (wie Anm. 16), vermerkt. – Vgl. zu ihm auch zuletzt Prinzing, Studien II (wie Anm. 17), 44 f. und Hatzidimitriou, Decline (wie Anm. 17), 55 f.

<sup>96</sup>) Vgl. O. Lampsides, Zur Biographie von K. Manasses und zu seiner Chronike Synopsis (CS), *Byzantion* 58 (1988), 97–111, hier bes. 97–104 (mit allen Nachweisen),

der Bekämpfung von Piraten hervorgetan hat, in ihre Gefangenschaft geriet und freigekauft werden mußte<sup>97</sup>). Johannes Apokaukos wäre sicherlich der bedeutendste der oben genannten Metropoliten, doch liegt der Schwerpunkt der langen Amtstätigkeit dieses gebildeten Mannes, der als die führende Gestalt der Kirchengeschichte West-Griechenlands im frühen 13. Jh. bezeichnet werden muß, deutlich nach 1204. Und für die ersten Jahre seiner Amtstätigkeit enthält seine umfangreiche und inhaltlich sonst höchst ergiebige, jedoch verstreut überlieferte Korrespondenz leider keine hier zu behandelnden Informationen. So braucht auf ihn hier nicht näher eingegangen zu werden<sup>98</sup>).

Unsere Kenntnisse über einzelne Suffraganbischöfe von Naupaktos beschränken sich wieder fast nur auf Namen: bei **Arta** auf Paulos (11. Jh.) und Basileios (um 1156/7), bei **Bonditza** auf Michael (2. H. 11. Jh.), bei **Chimara** auf Leontios (2. H. 11. Jh.), bei **Dryinupolis** auf Methodios (um 1081/1084, erhielt Geld für einen Kirchenbau in Pelakon und dortiges Marktrecht) und bei **Photike/Bela** auf Thomas und Konstantinos (11. bzw. 2. Hälfte 11. Jh.)<sup>99</sup>). Aus dem Bistum **Buthrotos** kennen wir zwar keinen Bischof des 11./12. Jh.s, wohl aber den damaligen „Anagnostes und Nomikos“ des Bistums, Ioannes Monasterites, dank seiner Schreibernotiz im Euangelion Cod. Athous Xenoph. 1, datiert 13. März 1181. Mit ihm genannt wird auch der Priester Basileios aus dem Dorf Τζερούβιανους (Lesung Reinsch) der oben erwähnten Archontie Longabitz<sup>100</sup>).

ferner: Konstantinos Manasses, *Breviarium Chronicum*. Hg. O. Lampsides. Athen 1996 (Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 36/1), XIV–XVII, Angold, Church (wie Anm. 94), 147 und Sabbides, *Ναύπακτος* (wie Anm. 73), 252f. – Dennoch halten manche (ohne weitere Auseinandersetzung mit Lampsides) an der zuvor üblichen Identifizierung fest, s. K. Lampropoulos [= Lambropoulos], *Ιωάννης Απόκαυκος. Συμβολή στην έρευνα του βίου και του συγγραφικού έργου του. Ioannis Apocaukos. A Contribution to the Study of his Life and Work*. Athen 1988, 60, ODB, s. v. Apokaukos, John, 135 (Ruth Macrides) und *Il romanzo del XII secolo*. Hg. F. Conca. Turin 1994, 20. – Für die obigen Amtsdaten zu Manasses vgl. Lampropoulos, 60, Anm. 108.

<sup>97</sup>) Vgl. neben der bei Fedalto I (wie Anm. 20), 513 angeführten Literatur auch Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 69 und Sabbides, *Ναύπακτος* (wie Anm. 73), 252.

<sup>98</sup>) Vgl. zu ihm jetzt vor allem Lampropoulos, *Ιωάννης Απόκαυκος* (wie Anm. 96), und Alkmene Stauridu-Zaphraka, *Η χρονολόγηση επιστόλων και εγγράφων του Ιωάννου Αποκαύκου*, *Εγνατία* 4 (1993–1994), 143–168 mit neuester Bibliographie.

<sup>99</sup>) Vgl. Fedalto, *Hierarchia I* (wie Anm. 20), 474 (Dryinupolis), 479 (Bonditza) und 482 (Photike/Bela), 488 (Arta) und 550 (Chimara), jeweils mit weiteren Nachweisen. Zu Paulus und Basileios v. Arta s. auch LThK<sup>3</sup> 1 (1993), s. v. Arta (G. Prinzing), zu Methodios v. Dryinupolis s. auch Dölger/Wirth, *Regesten* (wie Anm. 18), Nr. 1051a und zu Leontios von Chimara noch J. Nesbitt/N. Oikonomides, *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art*. Bd. I, Washington, D.C. 1991, 48.

<sup>100</sup>) Vgl. hierzu zuletzt E. Chrysos, *Ίστορικά στοιχεία για την Ήπειρο σὲ σημεῖωμα τοῦ κώδικα Cromwell 11*, *Ηπειρωτικά Χρονικά* 22 (1980), 58–65, hier 63, Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 103 und 122 Anm. 50 (Name des Bistums falsch gelesen) und Reinsch, *Bemerkungen* (wie Anm. 17), 86f. (mit korrigierter Lesung Monasterites, statt Monasteriotes in älteren Editionen). Zu den kirchlichen Ämtern des Anagno-

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

Nun zu den Inseln: Wenn wir auch hier teilweise nur lückenhaft unterrichtet sind, so trifft dies doch kaum für die Metropolen von **Kerkyra/Korfu** zu. Wir kennen (bis 1204) immerhin acht von ihnen namentlich aus Erwähnungen und Siegeln oder auch aus eigenen Schriften: Ioannes (Anfang 11. Jh.), Basileios (2. H. 11. Jh.), Nikolaos (um 1090–ca. Ende 1094), Theophanes (12. Jh.), Konstantinos (zweimal: um 1156; 1166/70), Georgios/Gregorios Kupharas (1180), Ioannes (Ende 12. Jh.), Basileios Padiadites (ab 1202–1216)<sup>101</sup>). Näher bekannt hiervon ist zunächst Nikolaos, der vier geistliche Gedichte, darunter sein Abdankungsgedicht von 305 Versen, verfaßt hat und Adressat zweier Briefe des Ohrider Erzbischofs Theophylaktos ist<sup>102</sup>); dann der erstgenannte Konstantinos, den man im Beisein Manuels I. aus dogmatischen Gründen in einem kirchlichen Prozeß zu Konstantinopel abgesetzt hat<sup>103</sup>); und schließlich Basileios Padiadites, weil er sich zum einen wiederholt schriftstellerisch betätigt und dabei auch die (Bildungs-)Verhältnisse in seiner Eparchie beklagt hatte; zum anderen war er auch eben jener oben erwähnte Metropolit, der den Kreuzfahrern gegenüber mit Ironie Kritik am römischen Primat geübt hatte<sup>104</sup>). Von den (Erz-)Bischöfen von **Leukas** bzw. **Kephallenia** bzw. **Zakynthos** kennen wir namentlich nur Ioannes von Zakynthos (11./12. Jh.), sonst fehlt es an näheren Angaben<sup>105</sup>).

---

stes bzw. Nomikos vgl. H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich. München 1959, 79 u. 112f. bzw. 114 und J. Darrouzès, Recherches sur les ΟΦΦΙΚΙΑ de l'église byzantine. Paris 1970, s. Register. Die Verbindung beider Ämter ist m. W. weder bei Beck noch bei Darrouzès belegt.

<sup>101</sup>) Vgl. Fedalto, Hierarchia I (wie Anm. 20), 477f., Malamut, Les îles I (wie Anm. 24), 368 und Nesbitt/Oikonomides, Catalogue II (wie Anm. 15), 18. Der bei Fedalto 478 aufgeführten Georgios Choniates ist zu eliminieren, s. schon Beck, Kirche (wie Anm. 100), 702! Hier sei auch auf den Überblick zur Kirchengeschichte von Kerkyra und den ion. Inseln hingewiesen, in: Reallexikon z. byz. Kunst IV (wie Anm. 83), Sp. 5–6.

<sup>102</sup>) Vgl. Beck, Kirche (wie Anm. 100), 643, Angold, Church (wie Anm. 94), 257 Anm. 45 und vor allem Theophylaktos v. Achrida (wie Anm. 94), 88–90 (Einleitung, Prosopographie) sowie Nr. 75 und 77.

<sup>103</sup>) Siehe V. Grumel/J. Darrouzès, Les Regestes des actes du Patriarchat de Constantinople. Bd. I: Les actes des Patriarches, Fasc. II und III: Les Regestes de 714 à 1206. Paris 1989, Nr. 1109, 1111 und 1112, vgl. auch Beck, Kirche (wie Anm. 100), 623 u. zuletzt Magdalino, Manuel I (wie Anm. 58), 289 sowie Angold, Church (wie Anm. 94), 85.

<sup>104</sup>) Zu seinem Gespräch mit den Prälaten der Kreuzfahrer s. ergänzend zu den oben in Anm. 70 genannten Belegen auch D. M. Nicol, The Papal Scandal (1976), Nachdr. in: ders., Studies in Late Byzantine History and Prosopography. London 1986, Art. II, 151. Vgl. zur Biographie des Basileios Padiadites zuletzt ODB, s. v. Padiadites, Basil, 1614f. (A. Kazhdan), dort zu ergänzen: A. Karpozelos, Βασιλείου Πεδιαδίτη „ἐκφρασις ἀλώσεως ἀκανθίδων“, *Ηπειρωτικά Χρονικά* 23 (1981), 284–298 (Text 296 ff.), sowie Angold, Church (wie Anm. 94), 257, Anm. 45 (mit Hinweis auf die Kritik an der Bevölkerung seines Bistums).

<sup>105</sup>) Vgl. Fedalto, Hierarchia I (wie Anm. 20), 481 (Leukas), 496 (Kephallenia) und 526 (Zakynthos/Zante).

Das Klosterwesen (sowie der Bau von Klosterkirchen oder gesonderter Kirchen) kann hier aus Raumgründen nicht ausführlich behandelt werden, doch sei wenigstens kurz auf die wichtigsten Klostergründungen in bzw. aus unserem Zeitraum hingewiesen. Auf dem Festland waren es von Norden nach Süden (nach den Lemmata der TIB 3): Koimesis Theotoku (in S-Albanien, 12. Jh.?), Hag. Georgios (3) (bei Mesolongi, mittelbyz.), Baresoba: Hag. Demetrios (Anfg. 11. Jh.), Hag. Nikolaos Kremastos (bei Mesolongi, Ende 10. Jh.), Soter ton Sphe-ton (bei Bonditza, wohl 11./12. Jh.) und Barnakoba (bei Naupaktos, gegr. 1077)<sup>106</sup>). Hiervon ist Barnakoba am besten dokumentiert, da außer der Stifterinschrift von 1148, die als Stifter der Klosterkirche von 1077 den Archimandriten Arsenios und als Stifter der (zweiten) von 1148 den Archimandriten Ioannes erwähnt, auch eine kurze Chronik aus dem Kloster überliefert ist<sup>107</sup>). Barbara Papadopulu weist für die Region Arta auch auf das Kloster Panagia Koronesias (Ende 10./Anfg. 11. Jh.) hin<sup>108</sup>). Hinsichtlich der Inseln seien die Hag. Iason- und Sosipater-Kirche auf Kerkyra (um 1000) und der Klosterberg Skopos auf Zakynthos (Bauten des 11./12. Jh.) erwähnt<sup>109</sup>). Die Entstehungszeit der Klöster in Epirus (und auf den Inseln) ist, wie man sieht, nicht selten unsicher; die meisten entstanden erst nach 1204.

### Ausblick

Wenn auch Epirus und die ionischen Inseln, wie wir gesehen haben, mehrfach von äußeren Invasionen, vor allem durch die Normannen aus Süditalien, in der

---

<sup>106</sup>) Ergänzend zu den Angaben bei Soustal/Koder, TIB 3, passim vgl. auch A. Paliuras, *Βυζαντινή Αιτωλοακαρνανία*. Athen 1985, 178–180 (H. Demetrios Barasobas) und 187–196 (H. Nikolaos ho Kremastos). Aus dem letztgenannten Kloster ist, wie zuerst B. Katsaros, *Μιά ἀκόμη μαρτυρία για τὴ βυζαντινὴ Μονὴ τοῦ Κρεμαστοῦ*, *Κληρονομία* 12 (1980), 367–388, bes. 370 (Text der Notiz), gezeigt hat, in dem Cod. Wake 33 des Christ Church College, Oxford, einem ἀναγνωστάριο τῶν Πράξεων καὶ τῶν Επιστόλων τοῦ Ἀποστόλου Παύλου, die Schreibernotiz des Hieromonachos und Hegumenos Nikon erhalten, der die Hs am 22. Juni 1172 vollendet hatte, vgl. Paliuras, 196 Anm. 1, Reinsch, Bemerkungen (wie Anm. 17), 82 Anm. 8 (bes. die griech. Fassung: *Ἡπειρωτικὰ χειρόγραφα* [wie Anm. 17], 546 Anm. 9); zuletzt auch allgemein P. Schreiner, *Klosterkultur und Handschriften im mittelalterlichen Griechenland*, in: *Die Kultur Griechenlands in Mittelalter und Neuzeit*. Hgg. R. Lauer, P. Schreiner. Göttingen 1996, 39–54, hier 50 f. – Aus der Schreibernotiz geht hervor, daß 1172 der Hieromonachos Athanasios als Vorsteher (Proestos) des Klosters fungierte und Nikon im Jahre 1145 Mönch des Klosters geworden war.

<sup>107</sup>) Inschrift: *Corpus Inscriptionum Graecarum* IV, Nr. 8730. Vgl. in Ergänzung zu den Belegen in Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 122 auch V. Katsaros, *Ἐνα Χρονικὸ τῆς μονῆς Βαρνάκοβας*, *Κληρονομία* 11 (1979), 347–390 und Hatzidimitriou, *Decline* (wie Anm. 17), 59 f.

<sup>108</sup>) Papadopulu, *Νέα αρχαιολογικὰ στοιχεῖα* (wie Anm. 76), 376.

<sup>109</sup>) Vgl. ebenfalls Soustal/Koder, TIB 3 (wie Anm. 4), 259 f. und *Reallexikon zur byz. Kunst* IV (wie Anm. 83), Sp. 27–29 (Iason-Sosipater Kirche) u. 44 f.

## Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter

hier betrachteten Zeitspanne heimgesucht wurden, so blieb doch – abgesehen von den südlichen ionischen Inseln – der Gebietsbestand der Region als Teil des Byzantinischen Reiches bis zum Jahr 1204 weitgehend erhalten. Größere Friedensperioden zwischen und nach den Invasionen trugen zweifellos dazu bei, daß in Epirus am Vorabend der im Jahre 1204 von den Kreuzfahrern beschlossenen Reichsteilung (*Partitio Romaniae*) verhältnismäßig stabile Verhältnisse herrschten, während in anderen Regionen des Reiches Auflösungserscheinungen größeren Ausmaßes zu beobachten waren. Diese, nicht zuletzt durch die naturräumlichen Gegebenheiten unterstützte günstige Situation von Epirus hat wesentlich mit dazu beigetragen, daß man hier nach 1204, von Arta als neuem Zentrum aus, mit Erfolg den Versuch unternahm, ein zunehmend autonomes, byzantinisches Herrschaftsgebiet zu behaupten und – zumindest bis 1230 (Niederlage von Klokotnica) – auszubauen<sup>110</sup>).

---

<sup>110</sup>) Vgl. allgemein Alice M. Talbot/A. Kazhdan, s.v. Epiros, Despotate of, in: ODB, 716f., D. M. Nicol, s.v. Epe(i)ros, in: *LexMA* III (1986), Sp. 2043–2047, hier 2044f., Cheynet, *Pouvoir* (wie Anm. 33), 148f. u. 471–473; ergänzend Prinzing, *Studien I* (wie Anm. 12), ders., *Verwaltungssystem* (wie Anm. 17), 113–117, ders., *Das Kaisertum im Staat von Epeiros: Propagierung, Stabilisierung und Verfall*, in: *Πρακτικά* (wie Anm. 17), 17–30, hier 17–20, ders., *Das byzantinische Kaisertum im Umbruch. Zwischen regionaler Aufspaltung und erneuter Zentrierung in den Jahren 1204–1282*, in: *Legitimation und Funktion des Herrschers*. Hgg. R. Gundlach/H. Weber. Stuttgart 1992, 129–183, bes. 143–159. Zu Klokotnica s. zuletzt G. Prinzing, s.v., in: *LexMA* V (1991), Sp. 1217f.